

Erdmann Neumeister

**Herrn Erdmann Neumeisters, Pastoris und Scholarchæ zu Hamburg, Neue Geistliche Gedichte Auff Alle Sonn- und Fest-Tage des gantzen Jahres gerichtet**

## **Anderer Theil : Des Harmonischen Zions Anderer Theil**

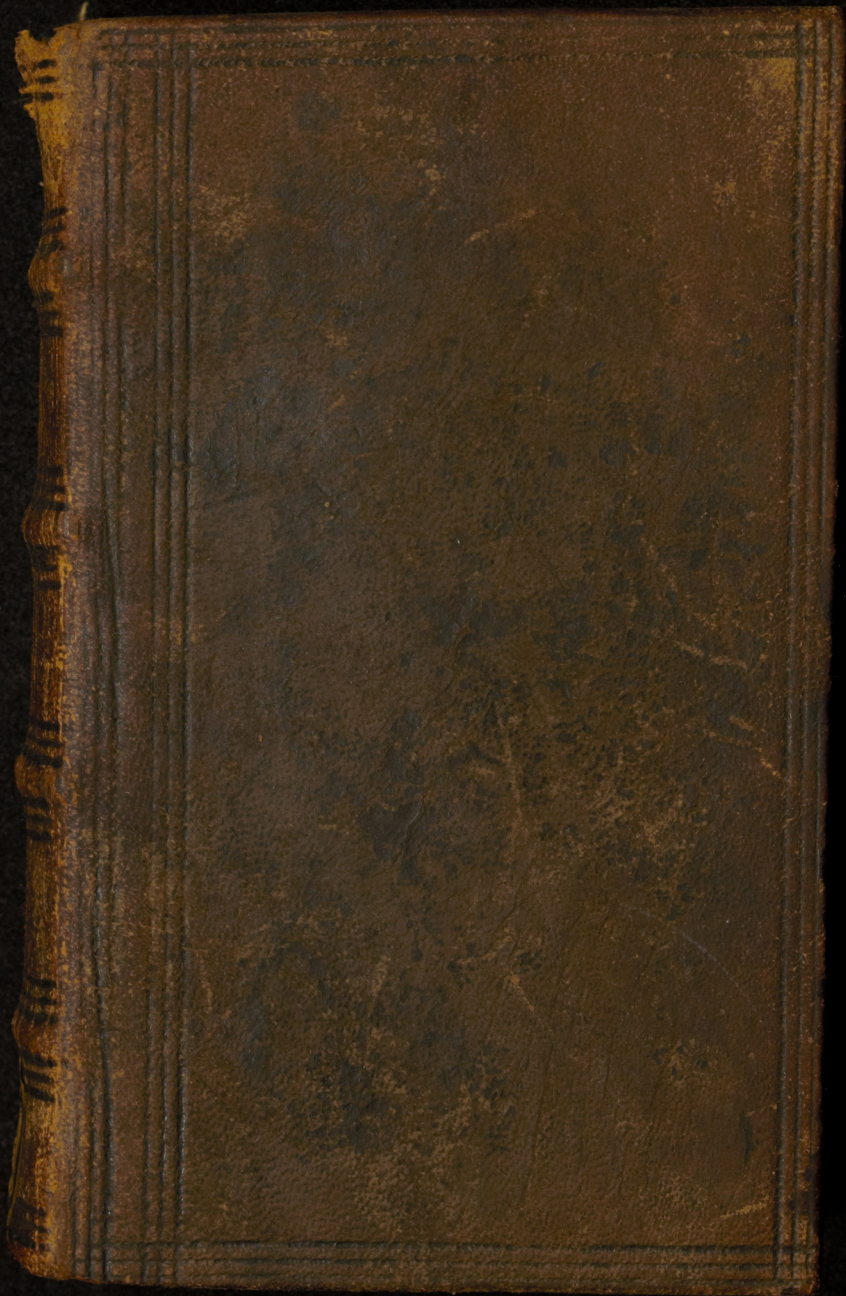
Eisenach: Gedruckt und zu finden bey Johann Adolph Boëtio, 1718

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1048287483>

Band (Druck) Freier  Zugang





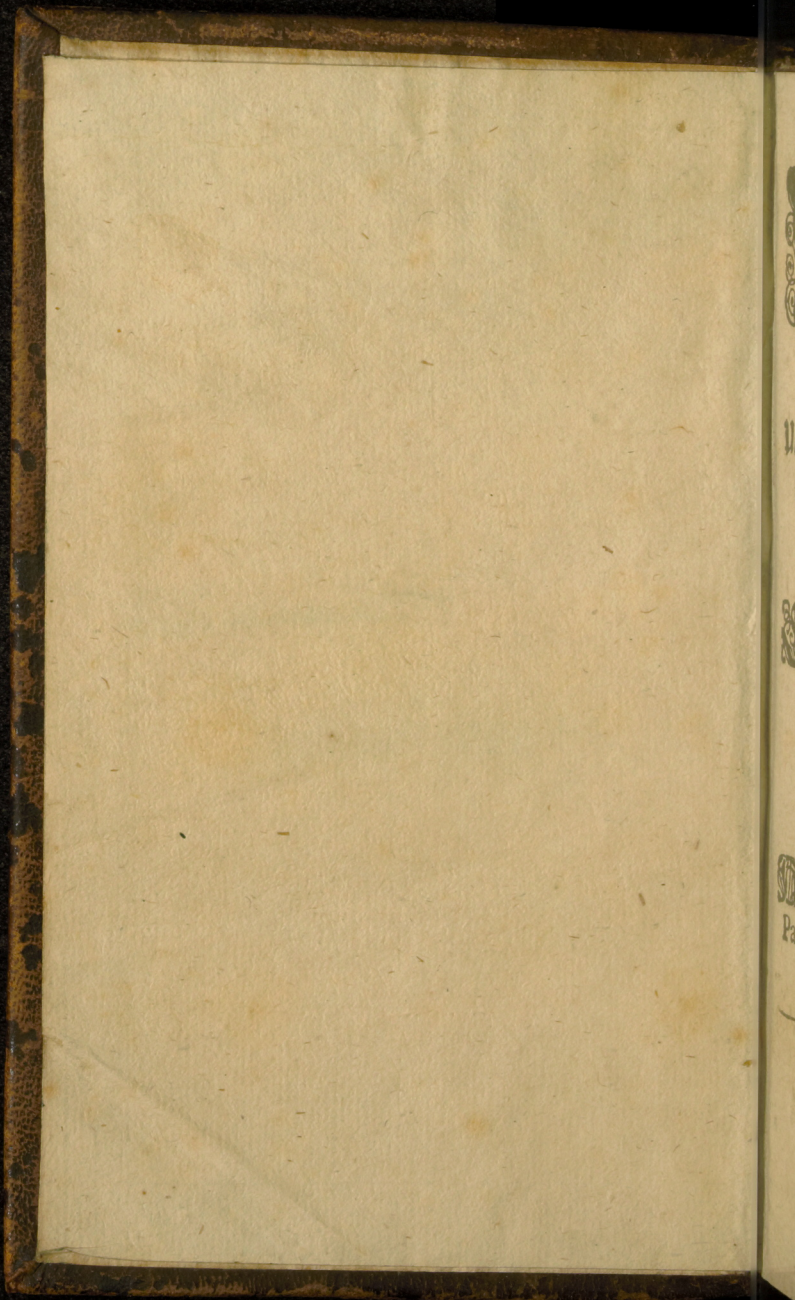


~~VIII. 3049<sup>1-3</sup>~~

Theol. 1028. 1-3.









Zu 2

Des  
Harmonischen  
IONS  
Anderer Theil.

---

Eisenach,  
Gedruckt und zu finden bey Johann  
Adolph Boëtio. 1718.

13

Wunderliche

101

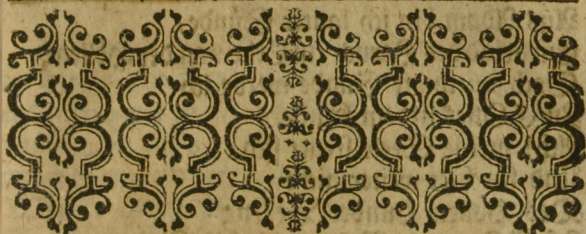


ander Teil

Wunder

Wunder und wunder in der Natur  
Wunder der Natur





Festo Trinitatis.

1 Petr. 1, 3.

**B**lobet sey Gott und der Vater  
 unsers Herrn Jesu Christi,  
 der uns nach seiner grossen Barm-  
 herzigkeit wiedergeboren hat zu ei-  
 ner lebendigen Hoffnung, durch die  
 Auferstehung Jesu Christi von den  
 Todten.

Aria.

Stimmet doch, ihr Gottes-Kinder,  
 Stimmt ein jauchzend Lob-Lied an.  
 Vormals hießt ihr schnöde Sünder,  
 Aber Gottes Gürtigkeit  
 Hat euch, da ihr war't verlobren,  
 Wiederum aus sich gebohren.  
 Danckt dem Höchsten, seyd erfreut,  
 Der so viel an euch gethan.  
 Stimmet, doch ic.

A 2

Aus



Aus Adam bin ich lauter Sünde /  
 Ein Kind des Zorns / ein Erbe von der Höllen ;  
 Doch durch die Gnade werde ich  
 Zu Gottes liebem Kinde.  
 Ach! meine Seele freuet sich /  
 Und fürchtet weiter nicht  
 Des Höllen-Hundes Bellen ;  
 Ist Gott mein Vater / ich sein Kind /  
 So kan mir keiner ja das Erbe strittig machen /  
 Das mir sein Wort verspricht ;  
 Und ist Gott gegen mich nur väterlich gesinnt /  
 So läst sich alle Wuth verlachen.

Aria.

Seelige Seele, erfreue dich doch!  
 Spotte der Feinde;  
 GOTT ist dein Vater, du hast ihn zum  
 Freunde;  
 Sage, was fehlt dir zur Seligkeit noch?  
 Seelige Seele, erfreue dich doch!

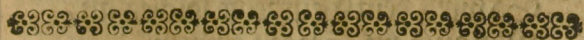
Ach! gieb doch, lieber Gott /  
 Daß dich vor diese deine Güte  
 Mein Leib und Geist  
 In einem neuen Leben preist.  
 Behüte  
 Meinen Gang auf deinen Steigen /  
 Daß er sich nicht mög abwärts neigen /  
 Wo Satans lose Brut  
 Nach ihres Vaters Willen thut ;  
 So werd ich mich / du heiligs Eins in dreyen /  
 Dort ewiglich in dir erfreuen.

Cho-



Choral.

Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir  
in dieser Welt abwenden; beständig seyn  
ans End gib mir/du hast's allein in Händen;  
und wem du's gibst/ der hats umsonst/ es  
mag niemand ererben/ noch erwerben durch  
Wercke deine Gnad / die uns errett vom  
Sterben.



Dominica I. post Trinitatis.

Jac. 11, 13.

**E**s wird ein unbarmherzig Ge-  
richt über den ergehen, der nicht  
Barmherzigkeit gethan hat.

Ach lieber Gott! wie groß ist nicht bey dieser Zeit  
Die Unbarmherzigkeit!

Wie mancher armer Lazarus/  
Liegt noch vor vieler Reichen Thüren!

Der doch bey ihrem Ueberfluß  
Oftt hungerig zu Bette gehen muß.

Gekränkter Leute Thränen  
Und ihr betrübtes Sehnen

Sind der verruchten Welt Gelächter;  
Doch lacht nur / ihr Verächter!

Es ist euch schon ein Heulen zugericht.  
Gott kennet euch; drum zweiffelt nicht /

Er wird der Armen Richter seyn /  
Und euch dareinst bestraffen / sie erschreu'n.

A 3

Aria.



Aria.

Gib mir, mein Gott, ein solches Herz,  
 Daß ich mich mag der Armen  
 Bei ihrem überhäufften Schmerz  
 Mitlendiglich erbarmen,  
 Und ihnen stets, so gut ich kan,  
 Mit Wort- und Wercken dienen;  
 So wird, dein Geist zeigt solches an,  
 Mir auch ein Seegen grünen.

Gott hat uns ja die Güther dieser Welt  
 Nicht darum zugestellt /  
 Daß wir von selben sollen prassen /  
 Und sie den Grund zum Hochmuth werden lassen;  
 Ach nein! sie sind in unsern Händen,  
 Sie klüglich anzuwenden /  
 Und sonderlich den Armen Gut's zu thun;  
 Dis nimmt der Heyland an /  
 Als wäre es ihm selbst gethan /  
 Und wird / wenns nur im Glauben ist geschehn /  
 Es mit der Ehren-Cronen  
 Dort / wo wir Ihm zur Rechten stehn /  
 Aus Gnaden wissen zu belohnen.

Aria.

Euch grünet der Seegen, barmherzige  
 Seelen,  
 Eur Wohlthun schreibt Jesus zur See-  
 ligkeit an:  
 Zeigt immer den Glauben in heiligen Wer-  
 cken,  
 Der







Der Menschen größter Hauff  
 Lebt in verdammter Sicherheit.  
 Gott rufft / er lockt / er recket aus die Hand;  
 Doch achtet niemand drauf,  
 Er sendet seine Diener aus /  
 Und läßt zu dem Genusse seiner Gnaden  
 Sie mit recht süßen Worten laden;  
 Doch wird diß alles nicht erkannt.  
 Die Friedens-Boten weinen,  
 Daß keiner will erscheinen;  
 Sie ruffen: Kommt! ach kommet und bedenckt!  
 Was vor ein Seegens-Schas  
 In Christo uns von Gott geschenckt!  
 Doch läßt dem Suchen niemand Plas/  
 Und will sich keiner fast nach Wunsch bequemen.  
 Wie kan es also anders seyn /  
 Es muß ein schrecklich Ende nehmen.

Aria.

kehrt, ach kehrt doch um, ihr Sünder,  
 Kehrt doch um, Gott rufft euch ja!  
 Kennet nicht selber ins Verderben,  
 Da ihr könnt das Leben erben!  
 Sucht den HErrn, er ist euch nah,  
 Kehrt, ach kehrt doch um zc.

Ich komme denn / mein Gott /  
 An deinen Gütern mich zu laben;  
 Ach laß mich Theil  
 An deinem Heyl  
 Und deiner Gnade haben.

Aria.



Aria.

Hab' ich Gott und seine Gnade,  
 Eh! so bin ich wohl daran.  
 Alles was der eiteln Welt  
 Nur gefällt,  
 Ist ein nichtiges Ergezen  
 Und dargegen nichts zu schätzen;  
 Drum so sey es ausgethan.  
 Hab' ich Gott ic.

Choral.

Was frag' ich nach der Welt und allen  
 ihren Schätzen? Wenn ich mich nur an dir/  
 Herr Jesu / kan ergezen; Dich hab ich  
 einzig mir zur Wollust fürgestellt; Du/ du  
 bist meine Ruh/was frag' ich nach der Welt?



Dom. III. post Trinitatis.

1. Tim. I, 15.

**W**as ist je gewißlich wahr, und  
 ein theuer werthes Wort, daß  
 Jesus Christus kommen ist in die  
 Welt, die Sünder selig zu machen.

O süßes Wort!

Was vor ein Schatz der Seeligkeit

Liegt nicht in dir!

Hier finde ich vor mir

Den freyen offnen Lebens-Born!



Des Frostes süsse Quelle /  
 Der Seelen sich're Zuversicht und Hort ;  
 Die Tafel / welche mir zum besten zubereit ;  
 Die Zuflucht bey dem Zorn  
 Des Satans und der Hölle /  
 Berrängter Seelen Ruhe-Port :  
 Diß alles find' ich hier.  
 O süßes Wort !  
 Was vor ein Schatz der Seeligkeit  
 Liegt nicht in dir !

Aria.

Nun darff ich nicht verzagen,  
 Nun darff ich mich nicht plagen ;  
 Mein IESUS nimmt die Sünder an :  
 Er hat den Fluch getragen,  
 Die Straffe hat er abgethan,  
 So, daß uns nichts verdammnen kan.  
 Drum darff ich nicht verzagen,  
 Drum darff ich mich nicht plagen ;  
 Mein IESUS nimmt die Sünder an.

Drückt mich nun gleich die Angst der Sünden /  
 In IESU kan ich Ruhe finden ;  
 Wenn Moses Buch ein strenges Urtheil spricht /  
 So fürcht' ich mich und traure nicht ;  
 Es schilt und flucht auff mich vergebens /  
 Und was es dräut,  
 Hat keine Schädlichkeit ;  
 Hier ist das offne Buch des Lebens :  
 Mein IESUS will die Sünder selig machen ;  
 Im Glauben halt ich mich daran.

Ich



Ich will doch sehn, was mich verdammen kan!  
 Laß auch den Teuffel selber kommen/  
 Ich will ihn sicherlich verlachen.  
 Meynt er / an mir der Sünde wegen  
 Ja eine Forderung zu haben?  
 Mein Jesus hat sie übernommen /  
 Mit dem mach' er es aus;  
 Er wird ihm schon sein Büthen legen.

Aria.

Freue dich, Seele! frolocke und singe!  
 Alles wird an dir zu Spott;  
 Jesus, wahrer Mensch und Gott,  
 Macht dich frey von deinen Sünden,  
 Bey Ihm kanst du Rettung finden;  
 Trotz darauf, es hat nicht Noth!  
 Freue dich, Seele ic.

Choral.

Darum allein auf dich / Herr Christ! ver-  
 laß ich mich; jetzt kan ich nicht verderben /  
 dein Reich muß ich ererben; denn du hast  
 mich erworben / da du für mich gestorben.

Führ auch mein Zerg und Sinn durch deis-  
 nen Geist dahin / daß ich mög alles meiden/  
 was mich und dich kan scheiden / und ich an  
 deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.



Dom. IV. post Trinitatis.

Zach. VII, 9.

**S**pricht der Herr Zebaoth:  
 Rich-



Nichtet recht, und ein jeglicher er-  
 weise an seinem Bruder Güte und  
 Barmherzigkeit.

Das Nichten ist bey heutig'r Welt  
 Eiar sehr gemein!

Des Nächsten Splitter sieht man gar zu leicht /  
 Da man doch von dem eignen Balcken schweigt.

Teil man sich selbst gefällt,  
 Und meynt / der heiligste zu seyn /

Eso sucht man and're zu verachten :

Man sauget Mücken / und verschluckt Cameele /  
 Und will die Blöße seiner eignen Seele

Niemals erkennen und betrachten.

Was auch der Nächste thut,

Und meynt ers noch so gut /

Das muß gerichtet und beurtheilt seyn ;

Diß aber sind nicht Triebe

Rechtschaffner Bruder-Liebe ;

Diß ist nicht Güte / nicht Barmherzigkeit /

Die Gott zu üben uns gebeut.

Aria.

Gott! gib mir einen solchen Sinn,

Der auf sich selber sieht,

Und nicht aus Mißgunst immerhin

Um andre sich bemüht.

Stell mir die eignen Mängel für,

Und bessere immerzu

Durch deinen guten Geist an mir,

Daß ich nichts Böses thu!

Ein



Ein jeder hat ja mit sich selbst zu thun/  
 Und / wo er sich nur will erkennen /  
 Wird ihm fast jeder Augenblick  
 Auch einen neuen Fehler nennen:  
 Beseelig't er sich nun  
 Denselben abzuthun /  
 Wird das unzeit'ge Richten ihm  
 Darüber schon vergehn ;  
 Denn dieser richtet nicht / der auf sich selbst will sehn.

Aria.

1.

Will gleich der Nend den gift'gen Zahn  
 An meinen Thaten wezen,  
 So nehme ich mich des nicht an,  
 Es kan mich nicht verletzen ;  
 Er thut sich selbst den größten Tort :  
 Gedult ! das ist mein Losungs-Wort.

2.

Gott wird es gnädig übersehn,  
 Wenn ich aus Schwachheit fehle ;  
 Weil es aus Bosheit nicht geschehn,  
 So schont er meiner Seele ;  
 Wird mirs gleich anders ausgelegt,  
 Gedult ! mein Geist wird nicht bewegt.

Choral.

Nicht übel ihr um übel gebt / schaut / daß  
 ihr hier unschuldig lebt ; laßt euch die Welt  
 nur äffen gebt Gott die Rach und alle Ehr/  
 den engen Steg geht immer her ; Gott wird  
 die Welt schon straffen.

Dom.



Dom. V. post Trinitatis.

Pfalm. CXXVII, 2.

**E**s ist umsonst, daß ihr früh auf-  
stehet, und hernach lange sitzet,  
und esset euer Brod mit Sorgen; den  
einen Freunden gibt ers schlaffend.

Die Kinder dieser Welt betrügen sich recht sehr /  
Wenn sie mit der bemühten Hand  
Und saurem Schweiß die Güter wollen häuffen /  
Und nicht auf Gott und seinen Seegen sehn ;  
Sie bauen in den Sand /  
Sie greiffen  
Nur nach leevem Schatten /  
Und kriegen nimmermehr  
Das / was sie sich gewünschet hatten ;  
Sie fischen oft die ganze Nacht /  
Und haben nichts vor sich gebracht !  
Hingegen wer sich einen Freund  
Von Gott mit Wahrheit nennen kan /  
Mit dessen Arbeit ist der Seegen stets vereint /  
Und was er wünschet / das gehet glücklich an.

Aria.

Ist mir mein lieber Gott gewogen,  
So bin ich reich genug und satt ;  
Denn welcher ihn zum Freunde hat,  
Wird durch sein Hoffen nie betrogen,  
Und alles schlägt nach Wunsche ein ;  
Drum soll diß auch mein Wahlspruch  
seyn ;

Ist



Ist mir mein lieber Gott gewogen,  
So bin ich reich genug und satt.

Werff ich alsdenn mein Neze  
Bey meiner Arbeit aus /  
So darff ich es nicht leer zurücke ziehen ;  
Sein Seegen krönet mein Bemühen /  
Das alles mir zum besten dienen muß :  
Hab' ich gleich keinen Ueberfluß /  
So wird er mir doch so viel geben ,  
Das ich nicht Hungers sterben darff.  
Weicht denn / ihr Sorgen ! weicht !  
Ich weiß schon ohne euch zu leben ;  
In meinem Herzen seyd ihr nicht zu Haus :  
Weil ich auf Gottes Gütigkeit /  
Die weiter noch als alle Wolcken reicht /  
Mein glaubiges Vertrauen setze /  
So lacht mir Ruh / mich krönt Zufriedenheit.

Aria.

Ich traue dem Höchsten mit freudigem  
Herzen,

Und bin es versichert, Er sorget vor mich ;  
So kan mich nichts kräncken, nichts ma-  
chet mir Schmerzen :

Denn was mir dient, das findet sich.

Ich traue dem Höchsten mit freudigem  
Herzen,

Und bin es versichert, Er sorget vor mich.

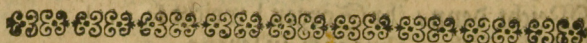
Choral.

Ob sich's anlies / als wolt er nic / laß dich  
es nicht erschrecken ; denn wo er ist am besten  
mit /



mit / da will er's nicht entdecken; sein Wort  
laß dir gewisser seyn / und ob dein Herz  
sprach' lauter nein / so laß doch dir nicht  
grauen.

Die Hoffnung warr't der rechten Zeit / die  
Gottes Wortzusager; wenn das geschehen  
soll zur Freud / setzt Gott kein g'wisse Tage;  
Er weiß wohl / wenn's am besten ist / und  
braucht an uns kein' arge List; das soll'n  
wir ihm vertrauen.



## Festo Johannis Baptistæ.

Tob. III, 22. 23.

**D**AS weiß ich fürwahr: Wer  
Gott dienet, der wird nach  
der Anfechtung getröstet, und aus  
der Trübsal erlöset, und nach der  
Züchtigung findet er Gnade; denn  
du hast nicht Lust an unserm Verder-  
ben: Denn nach dem Ungewitter läß-  
test du die Sonne wieder scheinen,  
und nach dem Heulen und Weinen  
überschüttetest du uns mit Freuden.  
Deinem Namen sey ewiglich Ehr und  
Lob, du Gott Israel.

Aria.



Aria.

Endlich muß nach Angst und Weinen  
Doch die Sonne wieder scheinen!

Gottes Herze ist getreu;

Denen, die ihm redlich dienen,  
Muß der Segen endlich grünen,  
Und der Kummer geht vorbei.

Endlich muß nach Angst und Weinen  
Doch die Sonne wieder scheinen!

Elisabeth / die unfruchtbar

Und andern ein Gespräche war /

Muß endlich noch durch einen Sohn

Getröstet und erfreuet werden /

Und Zacharias kriegt die Sprache wieder:

So macht es Gott annoch auf Erden.

Man singt

Sar lange oft behränte Klage-Lieder,

Und unsre Harffe klingt

Betrübet und verstimmt;

Doch Gott weiß seine Stunde schon /

Da der gebrochne Trauer-Ehon

Gewünscht sein Ende nimmt.

Wenn wir nur stets Johannes sehn /

Das ist / in Gottes Gnade stehen /

So schadet keine Pein /

Und solte gleich die Angst bis an die Seele gehen.

Aria.

Drum nur getroßt bey Creuz und Leyden!

Am Ende wird doch alles gut;

Und was uns Anfangs wehe thut,

W

kehrt



Kehrt sich zuletzt in Lust und Freuden:  
 Denn Gottes Vater-Herze denckt,  
 Indem er schlägt, indem er fränckt,  
 Schon wieder liebzukosen,  
 Und auf Vergnigungs-Rosen  
 Den frohen Geist zu weiden.  
 Drum nur getrost bey Creuz und Leyden,  
 Am Ende wird doch alles gut!

Und solte auch an unsrer Pein  
 In dieser Welt kein Ende seyn,  
 So wird es sich im Tode finden;  
 Da wird die Angst vollkommenlich verschwinden/  
 Und das, was uns soll ewig laben,  
 Den angenehmen Anfang haben.

Choral.

Darum / ob ich schon dulde hier Wider-  
 wärtigkeit / wie ich's auch wohl verschulde /  
 kömmt doch die Ewigkeit / die aller Freuden  
 voll; dieselb' ohn einig's Ende / dieweil ich  
 Christum kenne / mir wiederfahren soll.

Das ist des Vaters Wille / der uns geschaf-  
 fen hat; Sein Sohn hat guts die Fülle ers-  
 worb'n durch seine Gnad; auch Gott der  
 heil'ge Geist im Glauben uns regiere / zum  
 Reich des Himmels führe; Ihm sey Lob /  
 Ehr und Preis.



Dom. VI. post Trinitatis.

Matth. V, 44. 45.

Liebet



**B**ebet eure Feinde; segnet, die  
 euch fluchen; thut wohl denen,  
 die euch hassen; bittet für die, so euch  
 beleidigen und verfolgen; auf daß ihr  
 Kinder seyd eures Vaters im Him-  
 mel.

Ach! diese Lektion  
 Lernt Adam nimmermehr:  
 Man soll die Feinde lieben;  
 An denen, die uns hassen, Gutes üben;  
 Für die, so uns nur Schmach und Hohn  
 Und Herzeleid anthun,  
 Soll man in Liebe beten.  
 Für Fleisch und Blut ist dieses gar zu schwer,  
 Es sträubet sich, und will durchaus nicht dran;  
 Und doch geht es unmöglich an /  
 Daß der  
 Ran in die Zahl der Kinder Gottes treten /  
 So nicht  
 Sein Herz / diß zu vollbringen / hat gericht.

Aria.

Reize doch du Geist der Liebe,  
 Meinen Geist zur Sanfftmuth an!  
 Brich den rachbegier'gen Sinn,  
 Lehre Fleisch und Blut zu zwingen,  
 Und das Gute zu vollbringen,  
 Daß ich dir gefällig bin,

B 2

Und



Und aus reinem Liebes-Triebe  
 Auch die Feinde lieben kan.  
 Reize doch, du Geist der Liebe,  
 Meinen Geist zur Sanftmuth an!

Gott kündiget dem alle Liebe auf/  
 Der unversöhnlich ist/  
 Und immer seinem Feind  
 Mit gleicher Elle mißt.  
 Ach! dächten wir hierauf/  
 Und lebten durch die Liebe recht vereint/  
 Was wären nicht vor güldne Zeiten!  
 So aber / da man nur vom Zanck und Streiten,  
 Von Rache und Verfolgung hört /  
 Da einer nur den andern haßt und drückt /  
 Verfolget und beschwert /  
 Kriegt man des Lebens balde satt /  
 Weil man nichts Gutes zugewarten hat.

Aria.

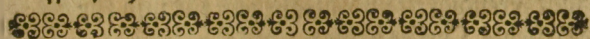
Ich bin deiner herzlich müde,  
 Urge falsche Welt;  
 Denn du weist von keinem Friede,  
 In dir hat man keine Ruh,  
 Drum so seuffz' ich immerzu  
 Nach dem schönen Himmels-Zelt.  
 Ich bin deiner herzlich müde,  
 Urge falsche Welt!

Choral.

O Herr / hilff mir vollenden mein' saure  
 Lebens-Zeit / thu mir dein' Hülffe senden /  
 und



und sey nicht allzurweit / wann ich heim  
schlafen geh; auf daß ich friedlich fahre /  
und mit der Christen:Schaaire zum Leben  
auffersteh?



## Festo Visitationis Mariæ.

Luc. I, 46. 47.

**M**eine Seele erhebt den HERRN,  
und mein Geist freuet sich Got-  
tes meines Heylandes.

Ach lieber Gott! gedenck ich dran /  
Wie grosse Dinge du an mir gethan /  
So wird der Geist getrieben /  
Dich inniglich zu loben und zu lieben:  
Du gabst mir deinen eingebornen Sohn  
Und alles / was im Himmel und auf Erden,  
Muß mir durch Ihn zum Eigenthume werden.  
So groß ist deine Huld / so groß mein Glück!  
Ach gib / daß sich  
Mein ganzes Ich  
Zu deinem Ruhme schicke!

Aria.

Solt' ich meinem Gott nicht singen?  
Seine Treu ist ungemeyn;  
Meiner Seelen Wohlergehen  
Hat er ja recht wohl bedacht;  
Will dem Leibe Noth zustehen,  
Nimmt Ers gleichfals wohl in acht:  
Solt ich ihm nicht danckbar seyn?

B 3

Nur



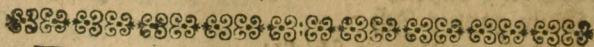
Nur gib, mein Gott! mir deinen Geist /  
 Der mich der Eitelkeit entreißt /  
 Und Fleisch und Blut bezwingt;  
 Damit mein Herze dir  
 Mit Freudigkeit und Wahrheit für und für  
 Beliebte Opfer bringt.

Aria.

Lobet nur, ihr Erden-Gäste,  
 Lobt die Eitelkeit der Welt!  
 Das, was meinem Geist gefällt,  
 Ist mein Gott, und der allein  
 Soll stets mein Ergötzen seyn.  
 Lobet nur ihr Erden-Gäste,  
 Lobt die Eitelkeit der Welt!

Choral.

Lob/ Ehr und Preiß sey Gott/ dem Vater  
 und dem Sohne / und dem heiligen Geist im  
 hohen Himmels-Throne; dem dreyeinigen  
 Gott / als Er ursprünglich war / und ist /  
 und bleiben wird jezund und immerdar.



Dom. VII. post Trinitatis.

Psal. XLII, 12.

**W**AS betrübst du dich, meine  
 Seele, und bist so unruhig in  
 mir? Harre auf GOTT! denn ich  
 werde ihm noch danken, daß er mei-  
 nes



nes Angesichts Hülffe, und mein  
Gott ist.

— Aria.

Mein Herz, was grämst du dich?

Laß deinen Jesum walten!

Der wird schon alles machen;

Befiehl Ihm deine Sachen,

Sein Herz ist voll Erbarmen,

Er dencket an die Armen,

Und weiß sie mildiglich

Nuch bey dem Mangel zu erhalten.

Mein Herz, was grämst du dich?

Laß deinen Jesum walten!

Mein Jesus war ja auch in Noth /

Er weiß / wie Dürfftigen zu muthe ist /

Und wird dich also nicht verlassen;

Er kans auch nicht /

Weil Ihm sein Herz

Bey seiner Glieder Schmerz

Vor Mitleyd und vor Liebe bricht;

Nur mustu es im Glauben fassen.

Er siehet dich dein bißgen Brod

Mit Angst und Kummer essen /

Und wird gewißlich deiner nicht vergessen.

Drum stelle den betrübten Geist in Ruh /

Und trau ihm alles gute zu.

Aria.

Denn weil dein Heyland vor dich sorgt,

Was brauchst du doch zu sorgen?

B 4

Stell



Stell' alles eitle Dencken ein,  
 Kanst du nicht heute glücklich seyn,  
 Vielleicht geschieht es morgen;  
 Denn weil dein Heyland vor dich sorgt,  
 Was brauchst du doch zu sorgen?

Vier tausend Mann macht Er  
 Mit sieben Brodten satt;  
 Und als man von der Tafel trägt,  
 Wird fast noch mehr/  
 Als anfangs da gewesen/ beygelegt.  
 Ach so ein reicher GOTT ist GOTT!  
 Je mehr er giebt / je mehr er hat;  
 Wer Ihm vertraut / wird nimmermehr zu spott.

Aria.

Wer GOTT zum Freunde hat  
 Der darff nicht Hunger leyden;  
 Will Er gleich seine Kinder nicht  
 In Samm't und Seide kleiden,  
 Noch sie auf steten Rosen wenden,  
 Genug, daß ihnen nichts gebricht.  
 Wer GOTT zum Freunde hat  
 Der darff nicht Hunger leyden.

Choral.

Wer mit den lieben GOTT läßt walten/  
 und hoffet auf Ihn allezeit / den wird Er  
 wunderbarlich erhalten in allem Creuz und  
 Traurigkeit; wer GOTT dem Allerhöchsten  
 eraut/der hat auf keinen Sand gebaut.

Sing!



Sing/ bet' und geh auf Gottes Wegen /  
verrichte das deine nur getren; und trau des  
Zimmels reichem Seegen/ so wird er bey dir  
werden neu; denn welcher seine Zuversicht  
auff Gott setzt/ den verläßt Er nicht.



Dom. VIII. post Trinitatis.

Eph. V, 15. 16.

**S**ehet nun zu, wie ihr fürsichtig:  
lich wandelt, nicht als die Un-  
weisen, sondern als die Weisen, und  
schicket euch in die Zeit; denn es ist  
böse Zeit.

Ach freylich ist es böse Zeit /  
Man hat sich bestens vorzusehen:  
Verstellte Heiligkeit  
Ist bey den meisten wohl das Christenthum/  
Da alles doch soll nach der Wahrheit gehen.  
Man sucht in guten Wercken Ruhm /  
Die ohne Glauben doch geschehen.  
Wer nur den Schaf-Pelz umgehungen,  
Kan öftters mehre Gunst erlangen /  
Als der es recht von Herzen meynt.  
Ein Baum / der Blätter hält,  
Wird bey der recht verkehrten Welt  
Öft höher noch geschätzt,  
Als der von dem man Früchte ließt;  
Ach! daß das Christenthum doch so verderbet ist!

B s

Das



Das Seyn/  
 Und nicht der Schein  
 Ist / welches in die Zahl der wahren Christen setzet.  
 Aria.

Gib Gott, daß ich es redlich meyne,  
 Und dir von Herzen dienen mag;  
 Von Herzen ja, und nicht zum Scheine,  
 Damit ich, wann dein jüngster Tag  
 Mich fordert vor den Richter-Stuhl,  
 Nicht ewig in dem Höllen-Pfuhl  
 Mein' Heuchelen beweine.  
 Gib Gott, daß ich es redlich meyne,  
 Und dir von Herzen dienen mag.

Das bloße Herr Herr ist dem Herrn ein Greul;  
 Und wer es ohne Glauben spricht /  
 Der hat an Jesum keinen Theil.  
 Er liebet einen Baum /  
 Von dem man Tugend-Früchte bricht /  
 Und solcher find't in Zions Paradiese Raum;  
 Wer Blätter hat / und keine Frucht /  
 Der wird von Ihm / wie jener Feigen-Baum / ver-  
 Wohl also dem / der stets den Willen (flucht.  
 Des Höchsten sucht  
 Mit aller Treue zu erfüllen.

Aria.  
 Nur das, was meinem Gott gefällt,  
 Soll mich hinfort ergehen.  
 Verdamm't sey aller Land der Welt,  
 Der mich hievon zurücke hält,  
 Und



Und mich will ins Verderben setzen.  
Nur das, was meinem Gott gefällt,  
Soll mich hinfort ergehen.

Choral.

Gute Nacht/ o Wesen / das die Welt er-  
lesen / mir gefällst du nicht! Gute Nacht /  
ihr Sünden / bleibet weit dahinden / komme  
nicht mehr ans Licht! Gute Nacht / du  
Stolz und Pracht / dir sey ganz / du Laster-  
Leben / gute Nacht gegeben!



## Dom. IX. post Trinitatis.

I. Cor. IV, 7.

**W**as hast du, Mensch! das du  
nicht empfangen hast? so du  
es aber empfangen hast, was rühmest  
du dich, als der es nicht empfangen  
hätte?

Ach! alles was wir haben/  
Sind freylich Gottes Gaben;  
Von allem / was wir nur besitzen können,  
Ist er der Ober-Herr zu nennen.  
Was prahlt demnach die Welt  
Mit Klugheit / Ehre / Glück und Geld?  
Ein Starcker suche nicht mit seiner Stärcke Ruhm;  
Auch darff ein Reicher nicht mit seinen Schätzen /  
Ein Kluger nicht mit seinen Gaben prangen;  
Demm



Denn was der Mensch besitzt/  
Ist nicht sein Eigenthum;  
Er hat es bloß aus Gottes Hand  
Von dessen Gütigkeit empfangen.  
Wird denn / was er uns giebt /  
Nicht ihm zu Ehren angewandt /  
So kan Er / wann es ihm beliebt /  
Uns wiederum aus seinen Gütern sehen.

Aria.

Herr, lehre mich doch wohl bedencken,  
Daß alles deine Gabe sey;  
Will deine Hand mir etwas schencken,  
So gib mir auch die Krafft dabey,  
Daß ich damit recht wisse Hauß zu halten,  
Uñ deine Güter dir zu Ehrē zu verwalten.

Ja / gib mir deinen Geist / daß er mich lehre /  
Wie Reichthum , Klugheit / Ehre,  
Ja Seele / Leib und Leben /  
Recht zu gebrauchen sey /  
Damit nichts werde umgebracht.  
Ach ! Satan und die Welt  
Sind immer drauf bedacht /  
Mich hievon abzukehren;  
Drum mache mich von ihren Schlingen frey /  
Und schencke Krafft zu widerstreben.  
Gib / daß mir stets sey fürgestelle  
Die Rechnung , so ich muß  
Dereinst vom thun und lassen geben /  
Daß ich nicht darff den strengen Schluß  
Dereinst aus deinem Munde hören :

Sch



Geh hin/untreuer Knecht/zu der verdamten Nacht/  
Weil du mein Gut so gottlos umgebracht!

Aria.

Richte doch mein Thun und Lassen  
Ganz zu deinen Ehren ein;  
Deinen Willen  
Zu erfüllen,  
Laß stets mein Bemühen seyn;  
Richte doch mein Thun und Lassen  
Ganz zu deinen Ehren ein.

Choral.

Gib / daß ich thu mit Fleiß / was mir zu  
thun gebühret / worzu mich dein Befehl in  
meinem Stande führet. Gib/ daß ichs thue  
bald zu der Zeit / da ich soll; und wenn ichs  
thu/ so gib/ daß es gerathe wohl.

GOTT Vater / Dir sey Preis hier und im  
Himmel droben! GOTT Sohn/ HErr IEsu  
Christ/ Dich will ich allzeit loben; GOTT  
heilger Geist / dein Ruhm erschall je mehr  
und mehr; O HErr/ dreyeinger GOTT/ Dir  
sey Lob/ Preis und Ehr!



Dom. X. post Trinitatis.

Luc. XIX, 41. 42.

**W**nd als Er nahe hinzu kam, sahe  
Er die Stadt an, und weinete  
über sie, und sprach; Wenn du es  
twi:



wüßtest, so würdest du auch beden-  
cken zu dieser deiner Zeit, was zu dei-  
nem Frieden dienet.

Ach Iesus weint /  
Sein holdes Auge quillt von Zähren ;  
Sein Auge / welches als ein Licht des Lebens scheint,  
Beziehet sich mit düstern Trauer- Wolcken.  
Ach ! wenn doch viele wären /  
Die dieses recht bedächten ,  
Und überlegen mögten /  
Wie sehr man durch die Sünden-Liebe  
Den höchsten GOTT betrübe !  
Jerusalem ist's nicht allein /  
Die Iesu Thränen ausgepreßt ;  
Ach ! wär er noch bey dieser Zeit  
Im Stande seiner Niedrigkeit /  
Er würde gleicher massen /  
Wie dort / bey unserm bösen Thun  
Die Thränen fließen lassen /  
Weil wir so gern im Schooß der Sünden ruh'n /  
Und niemand seinen Geist sich straffen läßt.

Aria.

Lacht ihr noch, ihr rohen Sünder ,  
Da der liebste Heyland weint ?  
Bessert doch das böse Leben ;  
Denckt bey Iesu Thränen nach ,  
Wo ihr nicht mit Weh' und Ach  
Eure Stimme wolt erheben  
In dem Pfuhl, der ewig brennet,

Wo



Wo die Quaal kein Ende kennet,  
Kommt doch, werdet Gottes Kinder,  
Weil das Gnaden-Licht noch scheint!  
Lacht ihr noch, ihr rohen Sünder,  
Da der liebste Heyland weint?

Mein Heyland/ laß uns doch /  
Ach! laß uns heute noch  
Bedencken  
Das/ was zu unserm Friede dient.  
Gieb, daß wir uns vom Sünden-Pfade lencken /  
Daß uns der Seegen hier und ewig grünt.

Aria.

Brich aus, mein Herz, in bittere Thränen,  
Beweine deine Mißthat.  
Ach falle mit zerknirschem Muthe  
Dem strengen Richter in die Ruthe,  
Die ihm dein böses Leben  
In die erzürnte Hand gegeben,  
Und selbst gebunden hat.  
Brich aus mein Herz, in bittere Thränen,  
Beweine deine Mißthat.

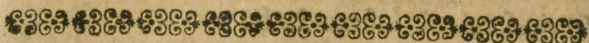
Choral.

So komm ich denn zu dir allhie in meiner  
Noth geschritten / und thu' dich mit ge-  
beugtem Knie von ganzem Herzen bitten:  
Vergib mirs doch genädiglich / was ich  
mein lebrtag wider dich auf Erden hab' be-  
gangen.

Ach



Ach Herr/ mein Gott! vergib mirs doch  
 um deines Namens willen / und thu in mir  
 das schwere Joch der Ubertretung stillen /  
 daß sich mein Herz zu Frieden geb' / und die  
 hinfort zu Ehren leb in kindlichem Ges  
 horsam!



Dom. XI. post Trinitatis.

Pfalm. XXXI, 10.

**G**OTT, sey mir gnädig! denn  
 D. mir ist angst.

Pfalm. CXLII, 2.

Gehe nicht ins Gericht mit deinem  
 Knecht; denn vor dir ist kein Leben-  
 diger gerecht.

Wo stieh' ich hin /  
 Da ich mit viel und grossen Sünden  
 Beladen und beschweret bin?  
 Wo soll ich Rettung finden?  
 Wann alle Welt her käme /  
 So ist sie nicht geschickt /  
 Daß sie die Last  
 So mich zu Boden drückt /  
 Von meinen müden Schultern nähme.  
 Ich bin in Sünden todt /  
 Und also Gott verhaßt;  
 Verhaßt, und also auch von Ihm verflucht;

Die



Die Hölle hat bereits den Rachen auffgethan /  
 Und sucht  
 Mich zu verschlingen!  
 Was fang' ich an /  
 Wo flieh ich hin bey solcher Noth?  
 Wer kan mir Rettung bringen?

Aria.

So groß das Sternen-Heer,  
 So viel als Sand am Meer,  
 So viel sind meiner Sünden!  
 Ich seh es mit Erstaunen an,  
 Was ich vor böses hab gethan,  
 Und kan daran kein Ende finden.  
 Ach! will Gott ins Gerichte gehn,  
 Ohnmöglich weiß ich zu bestehn,  
 Mein Theil ist in der Höllen Gründen.  
 So groß das Sternen-Heer,  
 So viel als Sand am Meer,  
 So viel sind meiner Sünden!

Jedoch/was quäl' ich mich?  
 Ist Jesus nicht der Sünden-Zilger?  
 Ja / ja / zu diesem fliehe ich  
 Mit wahrer Buß und Glauben hin /  
 Ich weiß / er nimmt mich an;  
 Sein Wort giebt mir davon genug  
 Versicherung.  
 Und ob ich auch der größte Sünder bin /  
 So stößt Er mich doch nicht von sich;

E

Und



Und also hab' ich Trost/  
 Bey dem ich nicht verzweiffeln kan.

Aria.

Liebster Jesu, hab' Erbarmen  
 Mit mir Armen,  
 Dencke nicht im Zorn an mich!  
 Ach! vergib, vergib die Sünden,  
 Laß mich Trost und Labsahl finden!  
 Ich ergreiff, ich halte Dich.  
 Liebster Jesu, hab' Erbarmen  
 Mit mir Armen,  
 Dencke nicht im Zorn an mich!

Ach ja/ du kanst es nicht/  
 Mein Heyland/ übers Herke bringen/  
 Daß ich verstoffen solte seyn;  
 Ich schliesse mich in deine Wunden ein/  
 So muß es mir gelingen/  
 Wenn gleich des Satans ganzes Heer  
 Zuwieder wär;  
 Ich kan voll vester Zuversicht  
 Alsdenn getrost und freudig singen:

Aria.

Rase nur, du Höllen-Hund;  
 Tobe nur, du düstrer Schlund,  
 Ich will deine Wuth verlachen:  
 Jesu Wunden, Christi Blut,  
 Macht die Sünden-Rechnung gut;  
 So stehts wohl um meine Sachen.

Rase



Rase nur, du Hölle-Hund;  
 Tobe nur, du düstrer Schlund,  
 Ich will deine Wuth verlachen.

Choral.

Und wenns gleich wär' dem Teuffel sehe  
 und aller Welt zu wieder / dennoch so bist  
 Du / Jesu Christ / der sie all schlägt dare  
 nieder; Und wenn ich dich nur hab um mich  
 mit deinem Geist und Gnaden / so kan für-  
 wahr mir ganz und gat wed'r Tod noch  
 Teuffel schaden.

Dein tröst' ich mich ganz sicherlich; dann  
 du kanst mir wohl geben / was mir ist noth /  
 du treuer Gott / in dies'm und jenem Lea-  
 ben. Gib wahre Reu / mein Hertz erneu /  
 errette Leib und Seele; Ach! höre / Herr /  
 diß mein Begehr / und laß mein Bitt nicht  
 fehlen!



Dom. XII. post Trinitatis.

Exod. XV, 26.

**I**ch bin der Herr, dein Arzt.

Pl. CIII, 3. 4.

Der dir alle deine Sünde vergie-  
 bet, und heilet alle deine Gebrechen;  
 Der dein Leben vom Verderben erlö-  
 set,

¶ 2



set, der dich krönet mit Gnade und  
Barmherzigkeit.

Mein Heyland ist der beste Arzt;  
Er weiß in allen Fällen  
Uns Rath und Hülffe zuzustellen /  
Er hebt das Ubel aus dem Grund /  
Und macht uns völlig wiederum gesund.  
Stößt unserm Leib ein Unglück zu /  
So forget Er vor unsre Ruh;  
Will denn der Seelen  
Die Hülffe zur Genesung fehlen /  
So weiß Er gleichfals Mittel zu ertheilen /  
Sie zu verbinden und zu heylen.  
Wenn wir Ihn nur im Glauben drum erbitten /  
So wird Er reichlich uns mit Seegen überschütten.

Aria.

Ach! Jesu, hilf mir armen Krancken,  
Der deiner Hülffe nöthig hat!  
Ich bin zum guten taub und blind;  
Und soll ich deine Wege gehen,  
So muß ich Armer lender sehen,  
Daß meine Füße trüg und matt;  
Die Zung ist schwer zum Beten und zum  
Dancken;  
Drum Jesu, hilf mir armen Krancken,  
Der deiner Hülffe nöthig hat!

Ach ja! ich bin in Grund verderbt /  
Von Adam ist das böse Wesen

Auff



Auf mich geerbt /  
 Und ruht in allen meinen Gliedern.  
 Ich kan darvon auch nicht genesen /  
 Wo du mir Arzeneey  
 Versagen woltest ;  
 Jedoch ich zweiffle dran /  
 Daß du mich von dir weisen soltest :  
 Du nahmst dich ja mit gröster Treu  
 Der Armen allzeit an ;  
 So glaub' auch ich  
 Du werdest es an mir  
 Erweisen /  
 Ach thu' es / ich will Dich  
 Mit Danck-erfüllten Liedern  
 Dafür  
 Hier zeitlich und dort ewig preisen.

Aria.

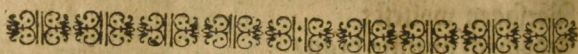
Strecke deine Seegens-Hände,  
 Liebster Jesu, aus nach mir!  
 Heile meinen Seelen-Schaden  
 Durch die Fülle deiner Gnaden;  
 Bring die Glaubens-Krafft herfür,  
 Und erhalte mich in Dir  
 Bis ans Ende!  
 Strecke deine Seegens-Hände,  
 Liebster Jesu, aus nach mir!

Choral.

Herr Jesu Christ/ du bist allein mein'  
 Hoffnung und mein Leben; drum will ich  
 C 3 in



in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O Herr! laß meine Zuversicht auf Dich zu schanden werden nicht / sonst bin ich gar verlassen.



Dom. XIII. post Trinitatis.

Luc. X, 27.

**D**u solt lieben **GOTT** deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe; und deinen Nächsten als dich selbst.

Aria.

Entflamme nur in reiner Gottes Liebe,  
 Mein Herz, und du mein ganzer Sinn;  
 Bezwinge deine Augenblicke,  
 Schau nicht nach Sodomia zurücke,  
 Wirff Welt und alles eitle hin;  
 Entflamme nur in reiner Gottes Liebe,  
 Mein Herz, und du mein ganzer Sinn.

Ach! lieber Gott / du willst / ich soll dich lieben;  
 Der Geist nimmt solches willig an /  
 Doch Fleisch und Blut will gar nicht dran,  
 Es hat sich in die Welt  
 Und ihre Eitelkeit  
 Nur allzusehr verliebt;

Das



Das rohe Thun der Kinder dieser Zeit  
Ist das / was ihn'n gefällt:  
Soll ich mich nun in deiner Liebe üben/  
So gib mir deinen Geist /  
Und stärke mich zu dem / was dir gefällig heist.

Aria.

Zähme doch mein freches Herze,  
Liebster Gott, durch deinen Geist!  
Mache mir die Welt verhasst,  
Alle Erden-Lust zur Last;  
Und den Himmel Zuckerfüsse,  
Daß ich mich zu dem entschliesse,  
Was mich deine Liebe heist.  
Zähme doch mein freches Herze,  
Liebster Gott, durch deinen Geist.

Wenn deine Liebe denn durch dich  
In meiner Seelen grüneth /  
So werde ich  
Auch meinen Nächsten herzlich lieben /  
Und ihn mit Willen nie betrüben.  
So soll es auch nach deinem Worte seyn;  
Und keinen schreibst du in die Zahl der Christen ein/  
Der dich nicht liebt und seinem Nächsten dienet.  
Zwar ist die Bruder-Liebe  
Bey ih'ger grund-verderbten Zeit  
Von grosser Seltenheit:  
Diß zeigt / daß man  
Sich nicht in deiner Liebe übe;  
Denn wo die zu befinden /



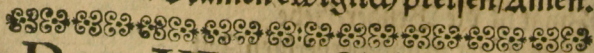
Muß Zorn und Neyd verschwinden ;  
 Da gehst ohnmäalich an/  
 Daß man den Nächsten hassen kan.

Aria.

Mein Thun, mein ganzes Leben,  
 Sey meinem G<sup>o</sup>tt ergeben,  
 So lang ich in der Welt ;  
 Ihn recht von Herzen lieben,  
 Den Nächsten nicht betrüben,  
 Ist das, was G<sup>o</sup>tt gefällt ;  
 Diß soll auch mir gefallen,  
 So lang ich noch muß wallen  
 Durch dieses Jammerthal,  
 Biß du mich nach dem Leyden  
 Auffnimmst in jene Freuden  
 Zu der beglückten Zahl,  
 Die ewig dich ehret im Himmel dort oben  
 Mit Preisen, mit Dancken, mit Lieben, mit  
 Loben.

Choral.

Amen/ zu aller Stund/ sprech'n wir aus  
 Zergens Grund ; Du wollest uns thun lei-  
 ten/ Herr Christ/ zu allen Zeiten/ auff daß  
 wir deinen Namen ewiglich preisen/ Amen.



Dom. XIV. post Trinitatis.

Psal. CXXXIX, 1. 2.

**G**h will dich erhöhen, mein  
 G<sup>o</sup>tt,



**G**ott, und deinen Nahmen loben  
immer und ewiglich.

Pfalm. CXL, I.

**H**alleluja, lobe den **H**ERRN,  
meine Seele!

**G**ott läßt uns so viel Guts geschehn:  
Er hilft aus allen Nöthen/  
Er sorgt vor unser Wohlergehn/  
Ja überall will Er  
Mit Hülfß und Rath zur Seite treten;  
Und dafür fordert Er von uns nichts mehr/  
Als daß wir seinen Ruhm erheben/  
Und Ihm die Danckes-Opffer geben.  
Allein wie schwer  
Hälts bey dem grösten Theil der Menschen!  
Wenn sie **G**ott sollen Lobe-Lieder singen/  
Das Gute anzunehmen/  
Sind sie ganz willig und bereit;  
Doch Ihm den schuld'gen Danck zu bringen/  
Fehlt Lust und Willigkeit.  
O daß wir uns nicht solches Lasters schämen!  
Ein unvernünfftig Thier/  
Erkennt den/ der es nehet/  
Und sucht nach seiner Art sich danckbar zu erzeigen;  
Und wir/  
Wir Menschen/ bleiben so verkehrt/  
Bon **G**ottes Ruhm zu schweigen/  
Da seine Güte und Treu  
Doch alle liebe Morgen neu.

E s

Aria.



Aria.

Last den schönsten Undanck fahren,  
 Die ihr wollet Christen seyn;  
 Dencket doch, ach! dencket zurücke,  
 Euer Leben, Heyl und Glücke  
 Kommet ja von Gott allein;  
 Last den schönsten Undanck fahren,  
 Die ihr wollet Christen seyn.

Gewiß / wenn wir des Dancks vergessen,  
 Vergißt Gott seiner Liebe /  
 Und zieht die Seegens-Hand /  
 Mit welcher Er das gute zugemessen /  
 Zurück.  
 Ach! aber höchst-betrübter Stand!  
 Zeigt Gott nicht seine Gnaden-Blicke /  
 So ist's um uns geschehn.  
 Wie will der Mensch doch ohne Gott bestehn /  
 Und muß er nicht /  
 Zeigt der sein zornig Angesicht /  
 Verderben und vergehn!  
 Drum geb' Ihm doch / was Ihm mit Recht gebührt /  
 Damit man unter uns stets seinen Segen spühet.

Aria.

Mit Danck-erfüllten Weisen  
 Dich, meinen Gott, zu preisen,  
 Soll meine Freude seyn.  
 Des Himmels heil'ge Chöre  
 Besingen deine Ehre;  
 Ich stimm' auf Erden ein.

Mit



Mit Danck-erfüllten Weisen  
Dich, meinen Gott, zu preisen,  
Soll meine Freude seyn.

Ich weiß / die schlechten Lieder /  
Die hier mein Geist in seiner Schwachheit singt /  
Sind dir beliebt / und nicht zu wieder ;  
Im Himmel / ach ! wo alles besser klingt /  
Da / da soll recht dein Lob erklingen /  
Wenn ich im höhern Thon  
Mein Halleluja werde singen.  
Ach ! wär' ich doch schon oben /  
Gott ewiglich zu preisen und zu loben !

Choral.

Unausßprechlich schöne singet Gottes  
auserwehlte Schaar ; Heilig/heilig/heilig/  
Klinget in dem Himmel immerdar. Welt /  
bey dir ist Spott und Hohn / und ein sterer  
Jammerthon ; aber dort ist allezeit Friede/  
Freud und Seligkeit.



Dom. XV. post Trinitatis.

2. Cor. VI, 15.

**W**as hat das Licht vor Gemein-  
schafft mit der Finsterniß? wie  
stimmet Christus und Belial?

Matth. VI, 24.

Denn niemand kan zweyen Her-  
ren



ren dienen: entweder er wird einen  
hassen, und den andern lieben; oder  
einem anhangen, und den andern  
verachten.

Ach! das gefällt  
Dem alten Adam nicht /  
Wann Jesus solche Worte spricht;  
Die Welt  
Mit ihren Lüsten  
Bleibt ihm zum Zweck gestellt:  
Soll er der nun absagen /  
So streubt er sich / und will nicht dran;  
Und doch muß Dagon untergehn  
Da / wo die Bundes-Lade soll bestehn.  
O! stimmte Belial und Christus überein /  
Was würden nicht vor gute Christen  
Und Kinder Gottes seyn!  
So aber da man muß  
Das Fleisch ans Creuze schlagen /  
Nicht nach den Eitelkeiten fragen /  
So wird das Christenthum den meisten ein Ver-  
druß.

Aria.

Ein Herz, das an der Erden hanget,  
Gefällt dem Höchsten nimmermehr.  
Wer sich an ihn denckt zu ergeben,  
Und doch noch mit der Welt will leben,  
Ach! der betrüget sich recht sehr.

Ein



Ein Herz, das an der Erden hanget,  
Gefällt dem Höchsten nimmermehr.

Weil diß gewiß / so sey  
Der Welt und ihrer Eitelkeit von mir  
Hiemit der Scheidebrieff gegeben!  
Was wär es / wenn ich ihr  
Noch ferner wolte leben?  
Ich büßte Zweiffels frey  
So Gott als Himmel drüber ein,  
Und müste ohne Gott / verdammt / verlohren seyn.

Aria.

Welt und alle Lust der Erden,  
Fort! nur fort! ich mag euch nicht.  
Weil ich mein Herz Gott verschrieben,  
Kan und darff es euch nicht lieben;  
Drum verlast und räumt es nur!  
Denn ich suche nun die Spur  
Zu des Höchsten Gnaden-Licht.  
Welt und alle Lust der Erden,  
Fort! nur fort! ich mag euch nicht.

Du aber / höchster Gott / sieh meine Brust /  
Wie sie bereit dich einzuschliessen;  
Ach! laß dich drinnen küssen!  
Sie soll hinführo gang allein  
Ein Tempel deiner Lust /  
Die Wohnung deiner Liebe seyn.

Aria.

Grosser Gott der Ehren,  
Nimm mein armes Herze an!

Laß



Laß dich drinnen finden;  
 Alles soll verschwinden,  
 Was dich draus vertreiben kan.  
 Grosser Gott der Ehren,  
 Nimm mein armes Herze an!

Choral.

Mit Seegen mich beschütze / mein Herz  
 sey deine Hütte / dein Wort sey meine Speis  
 se / biß ich gen Himmel reise.



Dom. XVI. post Trinitatis.

Pfalm. XLII, 1. 2.

**M**ie der Hirsch schreyet nach  
 frischem Wasser; so schreyet  
 meine Seele, Gott, zu dir. Meine  
 Seele dürstet nach Gott, nach dem  
 lebendigen Gott; wenn werde ich  
 dahin kommen, daß ich Gottes An-  
 gesicht schaue!

Aria.

Ich sehne mich nach meinem Grabe;  
 Weil ich auf der verkehrten Welt  
 Doch keinen Trost zu hoffen habe,  
 Der meinen Geist zu Frieden stellt:  
 Nur durch den Tod kom ich zum Frieden,  
 Und



Und in den Lust-erfüllten Platz,  
 Wo Jesus, meiner Seelen Schatz,  
 Mir alle Seeligkeit beschieden,  
 An der ich mich schon in Gedancken labe;  
 Drum sehn' ich mich nach meinem Grabe.

Was ist die Welt?

Ein Labyrinth /

Wo man an seiner Noth kein Ende find't;

Ein Kercker, wo man uns gefangen hält;

Die Folterbanck vor Gott ergeb'ne Seelen;

Ein Mord-Platz uns zu quälen;

Ein Lazareth / wo man stets siech und franck;

Ein Schreck-Revier, wo stets ein kläglicher Gesang

In die erschrockne Ohren fällt;

Ein ungestümes Meer /

Das uns an keinen Hafen stellt;

Das ist die Welt.

Aria.

Was mich erfreut, das ist im Himmel;

Was mich ergötzt, das find' ich dort.

Was mich vergnügt, was mich kan laben,

Das alles werd' ich droben haben;

Hier in dem wüsten Welt-Getümmel,

Erblickt man keinen sichern Port.

Was mich erfreut, das ist im Himmel;

Was mich ergötzt, das find' ich dort.

Drum Komm / nur Komm / geliebter Tod!

Du meiner Marter süßes Ende;

Komm!



Komm / reiche mir  
 Die kalten und verfall'nen Hände;  
 Ich will sie dir  
 Mit größten Freuden küssen /  
 Und meine Augen willig schliessen.

Aria.

Deffnet euch, ihr Himmels-Pforten,  
 Zeiget mir bald eure Pracht,  
 Daß ich mög' in Salems Thuen  
 Bald das Licht der Freuden schauen,  
 Das den Auserwehltten lacht.  
 Deffnet euch, ihr Himmels-Pforten,  
 Zeiget mir bald eure Pracht!

Choral.

Amen / mein lieber frommer Gott / be-  
 scheer uns all'n ein'n seel'gen Tod; hilff!  
 daß wir mögen allzugleich bald in dein  
 Reich kommen und bleiben ewiglich!



Dom. XVII. post Trinitatis.

I Petr. V, 5.6.

**H**altet fest an der Demuth; den  
 Gott widerstehet den Hof-  
 färtigen, aber den Demüthigen gibt  
 Er Gnade. So demüthiget euch  
 nun



nun unter die gewaltige Hand Gottes,  
daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

Mein Gott ist aller Stolzen Feind:  
Bin ich des Hochmuths Freund /  
So kan mich Gott ohnmöglich lieben;  
Drum will ich Demuth üben.

Aria.

Hoffart ist ein teuflisch Laster,  
Und steht Christen gar nicht an.  
Welcher Gottes Freund will bleiben,  
Muß der Demuth sich verschreiben;  
Sonst verfehlet er die Bahn,  
Die zum Leben führen kan.  
Hoffart ist ein teuflisch Laster,  
Und steht Christen gar nicht an.

Was ist denn auch der Mensch,  
Daß er vor Hochmuth sich verstellte?  
Er ist ja nichts als Erde von der Erden,  
Und muß, so bald es Gott gefällt,  
Zur Erde wieder werden:  
So lang er lebt / ist er ein eitler Roth;  
Und wenn er todt /  
So fressen ihn die Würmer und die Schlangen,  
Neh darauf darff er wohl nicht prangen!  
Und macht er sich mit seinen Gütern breit,  
So sind sie nicht sein eigen;  
Es kan sich in dem Augenblick  
Leicht der Verlust von selben zeigen;

D

Denn



Denn Schönheit / Ehre / Glück /  
 Sind nur ein blosser Schein /  
 Ein Raub der Eitelkeit ;  
 Hat man sie heut /  
 Wer weiß denn / wo sie morgen seyn ?  
 So gehts mit allen Dingen /  
 Die doch die Menschen offft ganz aus sich selber  
 bringen.

Aria.

Ich will gerne schlecht und klein,  
 Niedrig und verachtet seyn,  
 Steh' ich nur bey Gott in Gnaden.  
 Ach! wenn ich so glücklich bin,  
 Werff' ich alles andre hin;  
 Denn es bringet lauter Schaden.  
 Ich will gerne schlecht und klein,  
 Niedrig und verachtet seyn,  
 Steh' ich nur bey Gott in Gnaden.

Wird man gleich von der Welt verlacht /  
 Wosfern man nicht mit macht /  
 Was schadet diß ?  
 Bin ich des Höchsten Huld gewiß /  
 So mag sie immer lachen /  
 Ich will mir wenig Sorgen drüber machen ;  
 Gaug, daß das Ende mich /  
 Ob sie mich gleich verhönt /  
 Mit desto größ'rer Ehre krönt.

Choral.

Die Welt kan ihre Lust nicht hoch genug  
 erheben / sie dürffte wohl noch gar darfür  
 den



den Himmel geben; Ich trage Christi  
Schmach / so lang es ihm gefällt; Wenn  
mich mein Heyland ehrt / was frag ich nach  
der Welt?



Dom. XVIII. post Trinitatis.

1. Joh. II, 4. 6.

**W**er da saget: Ich kenne ihn (den  
Herrn Jesum) und hält seine  
Gebot nicht, der ist ein Lügner, und  
in solchem ist keine Wahrheit. Wer  
da saget, daß er in ihm bleibet, der  
muß auch wandeln, gleich wie er ge-  
wandelt hat.

Ach! alle Menschen stehen in dem Wahn,  
Als ob sie Christum wohl erkennen;  
Doch siehet man ihr Leben an,  
So kan man es ohnmöglich glauben,  
Und dürffte sie vielmehr  
Zu denen Heyden schreiben.  
Sie leben in den Tag hinein /  
Da pflegt der Bauch ihr Gott zu seyn.  
Der strebt nach Ruhm und Ehr /  
Und sucht zur Sonnen auffzusteigen;  
Ja denckt nicht einmal dran /  
Wie bald er fallen kan:  
Der suchet sich in lauter Freuden



Und in der Fleisches-Lust zu weiden:  
 Der betet einen Klumpen Gold  
 Mit höchster Andacht an.  
 Und da solch Bild die meisten zeigen /  
 So kan man sie nicht Christen nennen /  
 Die ihren Heyland recht erkennen;  
 Denn wer da will in dem Erkenntniß Christi stehn,  
 Der muß den Weg auch gehn /  
 Den Christus hat gegangen;  
 Sonst ist sein Ruhm ein ungegründet Prangen.

Aria.

Jesus, drücke meiner Seele  
 Doch dein liebstes Bildniß ein!  
 Lehre mich Dich recht erkennen,  
 Und in deiner Liebe brennen;  
 Zeige, wie man Dich verehrt,  
 Wieman deiner Liebe werth;  
 Laß in dieser Sünden-Hölle  
 Alles, alles, was nur mein,  
 Dir, mein Heyl, gewidmet sehn!  
 Jesus, drücke meiner Seele  
 Doch dein liebstes Bildniß ein.

So mag die Welt denn immerhin  
 Verkehrte Wege gehen;  
 Mein Herz, mein ganzer Sinn  
 Soll nur auff dich, mein Heyland / sehen /  
 Der du als Davids Herr, und auch als Davids  
 Sohn,  
 Der Hölten Goliath erschlagen;

Und



Und alle Feinde schau getragen,  
 Die deinem Volcke Hohn  
 Gesprochen:  
 Du hast die Macht  
 Der Finsterniß gebrochen /  
 Und uns/ als Gott und Mensch/ den Seegen wie:  
 derbracht:  
 Diß soll mich dahin bringen /  
 Daß ich Dich/ Jesu / herzlich liebe /  
 Und mich beständig übe /  
 Dem Vorbild / das du mir gegeben /  
 Mit aller Treue nachzuleben.

Aria.

Führe mich selber die Wege des Lebens,  
 Daß ich nichts suche, mein Jesu, als Dich.  
 Christum lieb haben, recht wissen und  
 kennen,  
 Das ist die himmlische Weißheit zu nennen,  
 Die beglückt ewiglich:  
 Irdisches Wissen ist alles vergebens;  
 Führe mich selber die Wege des Lebens,  
 Daß ich nichts suche, mein Jesu, als Dich.

Choral.

Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß  
 nehmen zu / daß wir im Glauben bleiben /  
 und dienen im Geist so/ daß wir hie mögen  
 schmecken dein' Süßigkeit im Herzen / und  
 dürsten stets nach dir!



## Festo Michaëlis.

Apoc. XII, 7. 8.

**W**o es erhub sich ein Streit im  
Himmel : Michael und seine  
Engel stritten mit dem Drachen ;  
und der Drach stritte und seine En-  
gel, und siegeten nicht.

Za ja/ wo JESUS selber kämpfft /  
Da ist der Feind gar bald gedämpfft.

Aria.

Laß toben die feurigen Pforten der Höllen!  
Es schadet und verlezet uns nicht.  
So zornig so grimmig sie inder sich stellen,  
So können sie dennoch die Kirche nicht fällen;  
Weil JESUS ihre Macht zubricht.  
Laß toben die feurigen Pforten der Höllen!  
Es schadet und verlezet uns nicht.

Wie hat der Satan nicht gewütet !  
Wie vieles Christen-Blut  
Hat nicht des Satans Brut  
Mit Wuht  
Und Grimmigkeit  
Bergossen/  
Die Kirche Gottes zu verstöhren,  
Und Christi Häufflein zu verheeren ?  
Doch hat sie Gott behütet /

Die



Sie steht noch biß auf diese Zeit,  
 Und jeder Feind hat sich  
 Den Kopff daran entzwey gestossen:  
 Das macht, der Höchste hat die Hand im Spiele;  
 Drum kommt ihr Wünschen ewiglich  
 Nicht zum gehofften Ziele;  
 Da Jesus selber ist der Fels,  
 Auff welchen sie erbauet ist;  
 Drum hilfft hier weder Macht noch List:  
 Die Engel Gottes sind als Feuer-Mauern  
 Um sie gelegt;  
 So muß sie ja bestehn und dauern/  
 Und wird durch keine Furcht bewegt.

Aria.

Es mag das Meer gleich wütend wallen;  
 Es mag von seinem Ungestümm  
 Die Last der Berge niederfallen;  
 Es mag die Hölle ihren Grimm  
 Mit Rasen und mit Toben treiben;  
 Doch wird des Höchsten werthe Stadt  
 Fein lustig und in Ruhe bleiben,  
 Weil sie Gott selbst zum Schutze hat.

Choral.

Mit unsrer Macht ist nichts gerhan/wie  
 sind gar bald verlohren; es streit'et für uns  
 der rechte Mann / den Gott selbst hat er  
 lohren. Fragst du / wer er ist? Er heist Je-  
 sus Christ / der 3<sup>er</sup> Erre Zebaoth / und ist kein  
 and'rer Gott; das Geld muß er behalten.



Dom. XIX. post Trinitatis.

Jer. XVII, 9. 10.

**S**ist das Herz ein trotzig und  
verzagt Ding, wer kan es ergrün-  
den? Ich der Herr kan das Herz  
ergründen, und die Nieren prüfen,  
und gebe einem jeglichen nach seinem  
Thun, nach den Wercken seiner  
Hände.

Wie irret doch die sich're Welt!  
Indem sie die Gedanken  
Bey ihrem rohen Leben  
Vor zollfrey hält!  
In weltlichem Gerichte  
Darff man zwar nicht  
Von selben Red' und Antwort geben;  
Und weichen sie gleich aus der Tugend Schranken;  
Wird uns darum doch keine Straffe zuerkannt:  
Jedoch vor Gottes Richterstuhl  
Ists nicht auf gleiche Art bewandt,  
Der fordert auch von den Gedanken Rechenschaft,  
Da werden sie gerichtet und bestrafft!  
Wenn sie aus bösen Herzen kommen;  
Hingegen die Gedanken derer Frommen  
Schreibt Er zum Seegen an;  
Er weiß das Herze zu ergründen,  
Vor seinen hellen Augen kan

Auch



Auch der geheimste Trieb der Seelen  
Sich nicht verbergen noch verhölen;  
Was wir gedacht / geredet und gethan /  
Wird er zu seinen Zeiten finden.

Aria.

Heller als der Sonnen-Strahlen  
Ist des höchsten Augen-Licht:  
Menschen kan man wohl betrügen,  
Die am äußern sich begnügen;  
Doch vor Gott gilt dieses nicht.  
Heller als der Sonnen-Strahlen  
Ist des höchsten Augen-Licht.

Erforsche mich / mein Gott /  
Erfahre meinen Sinn /  
Und sieh / ob ich auff rechtem Wege bin /  
Und führe mich auff heil'gem Wege!  
Gib / daß auch die Gedancken  
Nie von dem graden Stege  
Der Tugend mögen wancken!  
Ach mache nur den Grund  
Des Herzens recht gesund!  
So werden alle meine Thaten /  
Hernach nach deinem Sinn gerathen.

Aria.

Ach beß're doch an meiner Seele,  
Mein lieber Gott, durch deinen Geist!  
Ersticke du in meiner Brust  
Der alten Schlangen Sünden-Wust  
Daß ich nichts dencke, nichts erwehle

D 5

Als



Als das, was dir gefällig heist!  
 Ach! beß're doch an meiner Seele,  
 Mein lieber Gott, durch deinen Geist!

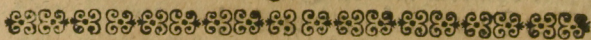
Za wenn mir Sinnen und Gedancken  
 Zulezt bey meiner Todes-Angst vergehn /  
 So laß mich auch alsdenn nicht wancken /  
 Und mich im Geist den Himmel offen sehn!

Choral.

Wenn mein Hertz und Gedancken ver-  
 gehn als wie ein Licht / das hin und her  
 thut wancken / wenn ihm die Flamm ge-  
 bricht.

Alsdenn fein sanfft und stille / Herr / laß  
 mich schlaffen ein / nach deinem Rath und  
 Willen / wenn kömmt mein Stündlein /

Und laß mich an dir kleben / wie eine Klett  
 am Kleid / und ewig bey dir leben in himm-  
 lisch'r Wonn und Freud!



Dom. XX. post Trinitatis.

Eph. IV, 22. 23. 24.

**S**o leget nun ab von euch nach  
 dem vorigen Wandel den alten  
 Menschen, der durch Lüste in Irr-  
 thum sich verderbet hat; erneuert  
 euch aber im Geist eures Gemüths,  
 und ziehet den neuen Menschen an,  
 der



Der nach **G**ott geschaffen ist in recht-  
schaffener Gerechtigkeit und Heilig-  
keit.

Wie ? kan die Welt  
Doch wohl daran Vergnügen finden /  
Daß sie das schmutz'ge Kleid der Sünden  
So gerne anbehält ?  
Es ist befleckt /  
Voll Greuel und voll Roth ;  
Und wer es an sich trägt /  
Kommt nimmermehr dahin /  
Daß er das Lebens-Brod /  
Und was **G**ott gutes vorgelegt /  
Auff seiner Gnaden-Tafel schmeckt ;  
Und doch will mans nicht von sich legen /  
Bringt also sich durch eig'ne Schuld  
Um **G**ottes Huld /  
Um allen seinen Seegen /  
Und kriegt die Hölle zum Gewinn.

Aria.

Der Glaube ist das schönste Kleid,  
In dem man **G**ott gefällt ;  
Wer sich mit diesem schmücket,  
Der wird von ihm erquicket  
Mit süßer Kost der Seeligkeit,  
Hier und in jener Welt.  
Der Glaube ist das schönste Kleid,  
In dem man **G**ott gefällt.

Drum



Drum weg! du schwarzes Sünden-Kleid /  
 In welchem man dem Teuffel ähnlich ist /  
 Ich mag dich nicht; denn welcher dich erwehlt /  
 Vergift  
 Sein Wohlergehn und seine Seeligkeit /  
 Verfehlt  
 Die Lebens-Bahn /  
 So zu dem Himmel führen kan /  
 Und eilet selbst in sein Verderben.  
 Mein Schmuck soll meines Jesu Blut /  
 Mein Purpur seine Wunden seyn /  
 Und seine Heiligkeit  
 Mein Perlen-Schatz und mein Geschmeide; /  
 Das ziehet mir der Glaube an /  
 In diesem Ehren-Kleide  
 Sind mir so GOTT als Engel gut /  
 Nichts ist alsdenn / so mich verdammen kan.

Aria.

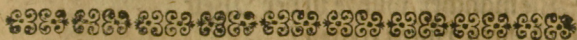
Bekleidet euch mit Samm't und Seide,  
 Ihr Kinder dieser Eitelkeit!  
 Gold, Silber, Purpur und Geschmeide,  
 Ist nur ein leichter Raub der Zeit:  
 Ich will zur Zierde meiner Seelen  
 Des Heylands blut'ge Wunden wehlen,  
 So leb ich hier und dort erfreut.  
 Bekleidet euch mit Samm't und Seide,  
 Ihr Kinder dieser Eitelkeit!

Cho-



**J**ESU du edler Bräut'gam xoerth/mein'  
höchste Zierd auff dieser Erd / an Dir als  
lein ich mich ergöz weit über alle güld'ne  
Schätz.

Erhalt mein Hertz im Glauben rein / so  
leb' und sterb' ich Dir allein ; **J**esu / mein  
Trost / hör mein Begier! Ach mein Heyland  
wâr' ich bey Dir!



Dom. XXI. post Trinitatis.

Proverb. III, II. 12.

**M**Ein Kind, verwirff die Zucht  
des **H**Errn nicht, und sey nicht  
ungedultig über seiner Straffe; denn  
welchen der **H**Err lieb hat, den strafft  
Er, und hat Wohlgefallen an ihm,  
wie ein Vater am Sohne.

Aria.

Meine Seele, sey zufrieden!  
Creuz und Leyden ist dir gut;  
Gehst du gleich betrübtte Wege,  
Fühlest du viel harte Schläge,  
Dencke, daß es **J**esus thut.

Meis



Meine Seele sey zufrieden!  
 Creuz und Leyden ist dir gut.

Kein Kind geräth wohl ohne Ruthe:  
 So thut uns auch das Creuz recht viel zu gute.  
 Wie mancher würde nicht so fleißig beten/  
 Wann ihn desselben Blut  
 Nicht auff die Finger brennte!  
 Wie mancher würde zu der Welt  
 Und ihren Lüsten treten /  
 Wenn er kein Elend kennte!  
 Ach! dieses ist der Zaum / der Fleisch und Blut  
 Zurück hält /  
 Daß es in so viel Sünde nicht verfällt /  
 Als ohne diese Bürde  
 Sonst wohl geschehen würde.

Aria.

So schlage denn, mein Vater, zu,  
 Ich will die Ruthe küssen;  
 Ich weiß, du liebest mich dennoch,  
 Muß ich auch gleich ein hartes Joch  
 Auf meinen Schultern wissen:  
 So schlage denn, mein Vater, zu,  
 Ich will die Ruthe küssen.

Wer einst mit Jesu erben will,  
 Der muß zuvor mit leyden;  
 Auf einer Dornen-Bahn  
 Seht man in jene Freuden:

G. D. T.



Gott hat uns nicht auf Erden  
 Den Himmel zugesagt /  
 Er soll uns droben werden,  
 Drum nehm' ich auch  
 Mein Creuze willig an /  
 Und trag es in der Still  
 Dem liebsten Heyland nach;  
 Es beisse immerhin  
 Der Trübsal bitt'rer Rauch!  
 Auf Weh und Ach  
 Folgt einst der schönste Lust-Gewinn.

Aria.

Mit der Hoffnung jener Freuden,  
 Tröst' ich mich bey meinem Leyden,  
 So wird mir die Last ganz leicht;  
 Da wird alle Angst verschwinden,  
 Und sich das Ergötzen finden,  
 Dem sich keine Welt-Lust gleicht.  
 Mit der Hoffnung jener Freuden,  
 Tröst' ich mich bey meinem Leyden,  
 So wird mir die Last ganz leicht.

Choral.

Ist euch das Creutz bitter und schwer /  
 gedenckt / wie heiß die Zölle wär' / darein  
 die Welt thut rennen; mit Leib und Seel  
 wird Leyden seyn ohn Unterlaß in ew'ger  
 Pein / und mag doch nicht verbrennen.

Ihr







In Gilead ist keine Salbe und kein Pflaster /  
 Das meine Sünden-Beulen  
 Und meine Wunden könte heylen;  
 Bloß deine Gnade kan  
 Das Ubel heben:  
 Ach! lege doch die Hand zur Hülffe an!  
 Die Schuld ist groß /  
 Die dich durch meine Laster  
 Bey dir gemacht,  
 Indem ich nicht bedacht /  
 So / wie du es befehlst / zu leben;  
 Ach! sprich mich von derselben los!  
 Ohnmöglich kan ich sie bezahlen:  
 Vertreibe du der Sünden Schreckens-Nacht  
 Durch deiner liebe Sonnen-Strahlen.

Aria.

Ich bin von Seuffzen müde,  
 Von vielen Thränen matt!  
 Nimm weg die Last der Sünden;  
 Und laß mich Gnade finden,  
 Daß mein Geist wieder Friede  
 Und Ruhe in sich hat!  
 Ich bin von Seuffzen müde,  
 Von vielen Thränen matt!

Ich setze deinen Sohn  
 Vor mich zum Bürgen ein/  
 Um seinet willen  
 Wirst du / ich weiß es schon /

⊙

Mein



Mein zitterndes Gewissen stillen /  
 Daß ich nicht darff verlohren seyn.  
 Ja! ja! ich halte mich  
 An Ihm mit wahren Glauben an/  
 So kan  
 Ich deine Huld erwerben /  
 Und werde frey von dem Verderben.

Aria.

Mein erschrocknes Herze  
 Stellet sich zur Ruh;  
 Dennich darff auff Gnade hoffen,  
 Jesus zahlet alles hin,  
 Was ich vor GOTT schuldig bin;  
 So ist mir der Himmel offen,  
 Und die Hölle zu;  
 Mein erschrocknes Herze  
 Stellet sich zur Ruh.

Choral.

Weicht all' ihr Uebelthäter! mir ist ge-  
 holffen schon; der ZERR ist mein Erret-  
 ter / Er nimmt mein Flehen an; Er hört  
 mein's Weinsens Stimme / es müssen fallen  
 hin all' / die sind meine Feinde / und plög-  
 lich kommen um.

Ehr' sey ins Zimmels Throne mit hohem  
 Ruhm und Preis dem Vater und dem  
 Sohne / und auch zu gleicher weis dem  
 heils



heiligen Geist mit Ehren in alle Ewigkeit!  
 der woll' uns all'n bescheeren die ew'ge  
 Seeligkeit.

Dom. XXIII. post Trinitat.

Proverb. X, 25.

**E**r Gottlose ist wie ein Wetter,  
 das überhin gehet, und nicht  
 mehr ist; aber der Gerechte bestehet  
 ewiglich.

Der Satan bleibet immerdar /  
 Was er im Paradiese war /  
 Ein Feind von Gott und seinen Kindern;  
 Der sich ohn Unterlaß bemüht,  
 Wie er durch seine Notte /  
 Die ihm / als ihrem Vater / ähnlich sieht /  
 Dieselben höne und verspötte;  
 Er leget Garn und Stricke /  
 Damit er sie berücke:  
 Kömmt er als Löwe nicht /  
 Mit offenbahrer Wuht und Macht gerüstet /  
 So hülle er sich in Lammes-Felle ein /  
 Und dencket durch Verstellung und durch List  
 Denselben beyzukommen /  
 Und sich an ihrem Falle zu erfreu'n.



So hat ers Jesu selbst gemacht /  
 So macht ers allen Frommen ;  
 Doch Gott /  
 Der über seine Schaafte wacht /  
 Vergönnt dem Höllen-Wolffe nicht /  
 Den bösen Vorfaß auszuführen ;  
 Er ist/ der seine Macht zubricht /  
 Daß er mit Schimpff und Spott /  
 Den Sieg doch muß verlieren.

Aria.

Ich habe Gott zum Freunde,  
 So fürcht' ich keine Feinde,  
 Auch selbst den Teufel nicht:  
 Sie wüten nur vergebens ;  
 Denn Er, der Hort des Lebens,  
 Ist meine Zuversicht.  
 Ich habe Gott zum Freunde,  
 So fürcht' ich keine Feinde,  
 Auch selbst den Teufel nicht.

Es mag die Welt mich immer quälen ;  
 Wenn sie mich drückt und haßt /  
 Und thut mir alle Überlast /  
 So freu' ich mich in meinem Sinn  
 Vielmehr / als daß ich mich betrübe /  
 Weil ich auf solche Art dem Heyland ähnlich bin.  
 Ja, da des Höchsten Liebe  
 Mit ihrer Freundschaft nicht bestehen kan /

Wie



Wie solt' ich sie erwehlen?  
Nein! nein! sie mag mich immer quälen.

Aria.

Welt, packe dich mit deiner Liebe!  
Dein Schmeicheln ist mir ein Verdruß;  
Wen deine Verfolgung hier fräncket und  
drückt,  
Wird ewig von Jesu im Himmel erquicket  
Mit aller Freuden Überfluß.  
Welt, packe dich mit deiner Liebe!  
Dein Schmeicheln ist mir ein Verdruß.

Ach! alles Leyden dieser Zeit  
Reicht nicht an jene Herrlichkeit /  
Die sich an uns soll offenbahren.  
Was werd' ich nicht vor Lust  
An deiner Brust /  
Mein Jesu / dort erfahren!

Choral.

Valet will ich dir geben / du arge falsche  
Welt! dein sündlich böses Leben durchaus  
mir nicht gefällt; im Himmel ist gut woh-  
nen / hinauf steht mein Begier / da wird  
GOTT ewig lohnen dem / der Ihm dient  
allhier.

Dom.



Dom. XXIV. post Trinitatis.

Apoc. XIV, 13.

**S**elig sind die Todten, die in dem HERRN sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Aria.

Ach! wenn schläget doch die Stunde,  
 Daß man mir mein Grab bestellt?  
 Ich bin müde mehr zu leben!  
 Denn auff der verderbten Welt  
 Kan mir nichts Vergnügen geben;  
 Nur der Himmel, ach! der schöne,  
 Ist's, nach welchem ich mich sehne;  
 Drogen wohnt, was mir gefällt.  
 Ach! wenn schläget doch die Stunde,  
 Daß man mir mein Grab bestellt?

Ach! wer nur schon im Himmel wäre!  
 Denn was ist wohl auff Erden/  
 Das uns wahrhafftig kan vergnügen?  
 Ist's eine Hand voll Ehre?  
 Ach nein!  
 Die kan kein Grund der wahren Ruhe werden;  
 Sie



Sie will mit Angst und Sorgen  
 Erworben und erhalten seyn;  
 Und eh' man's hat gedacht/  
 So muß der ganze Pracht  
 Dennoch im Staube liegen:  
 Ist's Wollust? diese heist  
 Wohl recht ein überzuckert Giff;  
 So uns nur zum Verderben speist:  
 Ist's Geld und Gut?  
 Diß ist ein Hencker unsrer Ruh/  
 Ein Mörder der Zufriedenheit.  
 Kurz: alles ist nur Eitelkeit/  
 Was uns die Welt zu gute thut;  
 Im Himmel ist die rechte göld'ne Zeit/  
 Da wohnet wahre Lust  
 Und Herrlichkeit / und Ehre /  
 Die uns vollkommen kan ergößen /  
 Und ewig in Vergnügen sehen.  
 Ach! wer nur schon im Himmel wäre?

Aria.

Mein Herz ist voller Freuden,  
 Mein Geist ist ganz entzückt,  
 Wenn er die Ehren-Krone,  
 Die Gott vor seinem Throne  
 In jenem frohen Leben  
 Den Seeligen wird geben,  
 Im Glauben nur erblickt.  
 Mein Herz ist voller Freuden,  
 Mein Geist ist ganz entzückt!

E 4

Ach!



Ach! wer nur schon im Himmel wäre!  
 Komm doch/ geliebter Tod/ und bringe mich dahin/  
 Wo ich bey meinem Jesu bin!  
 Berühre  
 Des Leibes morsches Haut!  
 Die Seele zieht mit Freuden aus;  
 Sie weiß/ ein besser Leben  
 Wird ihr der Heyland geben /  
 Und dahin sehnt sie sich;  
 Drum ruft sie auch so ängstiglich:  
 Ach! wer nur schon im Himmel wäre!

Aria.

Brecht, ihr müden Augenlieder!  
 Sincket, ihr erstarrten Glieder!  
 Denn so kömmt mein Geist zur Ruh.  
 Kommt, ihr Engel, tragt die Seele  
 Aus des Leibes Marter-Hölle  
 Nach der Burg des Himmels zu!  
 Brecht, ihr müden Augenlieder!  
 Sincket, ihr erstarrten Glieder!  
 Denn so kömmt mein Geist zur Ruh.

Choral.

Hertzlich thut mich verlangen nach einem  
 seel'gen End/ weil ich hier bin umfangen  
 mit Trübsal und Elend; Ich weiß ein  
 besser Leben / da meine Seel' denckt hin;  
 Desß



deß freu' ich mich gar eben / sterben ist mein  
Gewinn.



Dom. XXV. post Trinitatis.

Pfalm. XII, 2.

**G**ott, **H**ERR! die Heiligen  
haben abgenommen, und der  
Gläubigen ist wenig unter den Men-  
schen-Kindern.

Ach Gott! wie elend sieht es aus  
Auff der verkehrten Erden!  
Denn Sünd' und Laster halten drinnen Haus/  
Sie will nicht frömmen werden;  
Das Wort des Höchsten wird veracht/  
Und aus dem Glauben nichts gemacht/  
Die Lieb' ist todt/  
Den Armen tritt man in den Koth/  
Gerechtigkeit wird unterdrückt;  
Und wer kan alle Laster zehlen/  
Die auf der Welt im Schwange geh'n?  
Gewiß/woer sie in etwas nur erblickt/  
Erschrickt dafür:  
Wie kan es also fehlen?  
Gott muß im Zorn auffsteh'n/  
Und wird mit Blitzen und mit Krachen  
Ihr ein entsetzlich Ende machen.

E 5

Aria.



Aria.

Feuer, Pech und Schwefel,  
 Jammer, Angst und Pein  
 Wird der Lohn der Bosheit seyn;  
 Ewig Klagen, ew'ges Heulen  
 Wird die übereilen,  
 Die sich hier in Sünden freu'n;  
 Feuer, Pech und Schwefel,  
 Jammer, Angst und Pein  
 Wird der Lohn der Bosheit seyn.

Ihr Glaubigen / so klein auch eure Zahl /  
 Bleibt eurem Jesu treu in Freud' und Schmerzen;  
 Nehrt eures Glaubens Licht /  
 Und laßt die Welt und ihre Eitelkeiten  
 Euch nicht  
 Von seiner Seiten  
 Und von dem Lebens-Bege reißen:  
 Ach! gebt nicht zu / daß auch in euren Herzen  
 Die Greuel der Verwüstung stehn;  
 So wird der Heyland das / was er verheissen /  
 Euch in der That auch lassen sehn.  
 Kämpfft ritterlich / daß ihr  
 Die Sieges-Palmen möcht empfangen /  
 Und vor des Lammes Stuhl  
 In weissen Kleidern prangen/  
 Wenn die Gottlosen in dem Pfuhl  
 Der Höllen ewig müssen brennen /  
 Wo ihre Dvaal kein Ende wird erkennen.

'Aria.



Aria.

Vor Gottes Throne  
 Wird euch die Crone  
 Der Ehren schmücken:  
 Drum freuet euch!  
 Und nach dem Leide  
 Wird Lust und Freude  
 Euch dort beglücken  
 In Jesus Reich.  
 Vor Gottes Throne  
 Wird euch die Crone  
 Der Ehren schmücken.

Choral.

Du heilige Brunst / süßer Trost / nun  
 hilf uns fröhlich und getrost in deinem  
 Dienst beständig bleiben / die Trübsal uns  
 nicht abtreiben! O HERR / durch dein  
 Krafft uns bereit / und stärck' des Fleisches  
 Blödigkeit / daß wir hie ritterlich ringen /  
 durch Tod und Leben zu Dir dringen! Hal-  
 lelujah!



Dom. XXVI. post Trinitatis.

2 Petr. III, 10.

**S** wird des HErrn Tag kom-  
 men als ein Dieb in der Nacht,  
 in



in welchem die Himmel zergehen  
werden mit großem Krachen, die E-  
lemente aber werden für Hitze zer-  
schmelzen, und die Erde und die Ber-  
cke, die drinnen sind, werden ver-  
brennen.

Erschreckt demnach / ihr Bösen /  
Die ihr hie in der Welt  
Und ihrem eiteln Wesen  
Die Gottverhastete Ruhe sucht!  
Das Urtheil ist euch schon gestellt;  
Erfolget keine Busse nicht/  
So seyd ihr schon gerichtet/  
Verdammet und verflucht.

Aria.

Wer die Lust der Welt erwehlt,  
Ach! der ist verlohren.  
Gehet ihr Verfluchten hin!  
Dieses Urtheil wird er hören,  
Wenn er wird zur Höllen kehren;  
Denn die bleibt dem zum Gewinn,  
Der den Lebens-Beg verfehlt,  
Und die Eitelkeit erkohren.  
Wer die Lust der Welt erwehlt,  
Ach! der ist verlohren.

Hingegen freuet euch/  
Ihr Gottbeliebten Seelen!

Ob



Ob euch hier Welt und Satan quälen /  
 Ihr erbet dort ein schönes Reich;  
 Da wird das Loß in allen  
 Euch auf was recht-beliebtes fallen.

Aria.

Freude die Fülle und liebliches Leben  
 Wird euch im Himmel von Jesu gegeben;  
 Spottet der Freude der Welt!  
 Diese wird fallen, ihr aber bestehen,  
 Und zu der Herrlichkeit dessen eingehen,  
 Der euch zur Rechten gestellt.  
 Freude die Fülle und liebliches Leben  
 Wird euch im Himmel von Jesu gegeben;  
 Spottet der Freude der Welt!

Laß seyn /  
 Das Ende dieser Welt  
 Tritt schrecklich und entsetzlich ein /  
 Die Frommen fürchten sich doch nicht;  
 Sie wissen / es ist ihr Immanuel /  
 Der das Gericht  
 An jenem grossen Tage hält;  
 Es ist ihr Bruder / und ihr Freund /  
 Ihr Bräutigam / ihr Leben /  
 Mit welchem sie der Glaube hat vereint /  
 Wie könnte ihnen der wohl Schrecken geben?  
 Ob gleich mit Blitzen und mit Knallen  
 Die Elemente fallen;  
 Ob / was die Augen sehn /  
 Mit donnerndem Gethöse

Und



Und Beben muß zu Trümmern gehn,  
 Diß alles ist nur ihre Lust.  
 Hohlt man doch grosser Herren Bräute  
 Bey der Carthaunen Knall / mit thönendem Ge-  
 läute /

Zu dem Vermählungs-Feste ein;  
 Wie solten sie sich nicht erfreuen?  
 Da JESUS sie bey solcher Pracht/  
 Die einen Spott aus ihren Feinden macht!  
 Mit einer schönen Erone zieret /  
 Und zu des Lammes Hochzeit führet.

Aria.

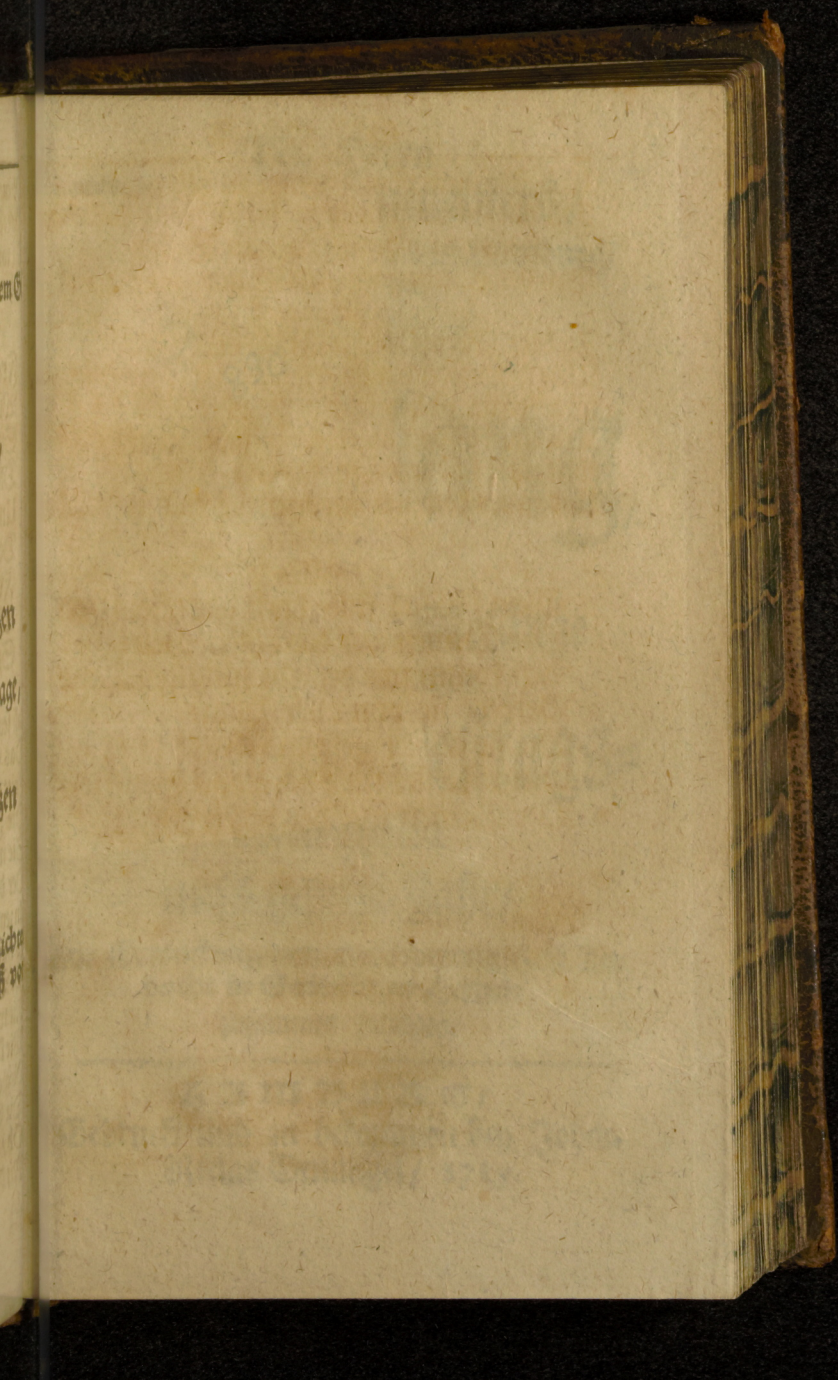
Mein JESU! stille doch das Seuffzen  
 Der Deinen auf der bösen Welt!  
 Ach komm mit deinem jüngsten Tage,  
 Befreye sie von aller Plage,  
 Die sie allhier gefangen hält!  
 Mein JESU! stille doch das Seuffzen  
 Der Deinen auf der bösen Welt!

Choral.

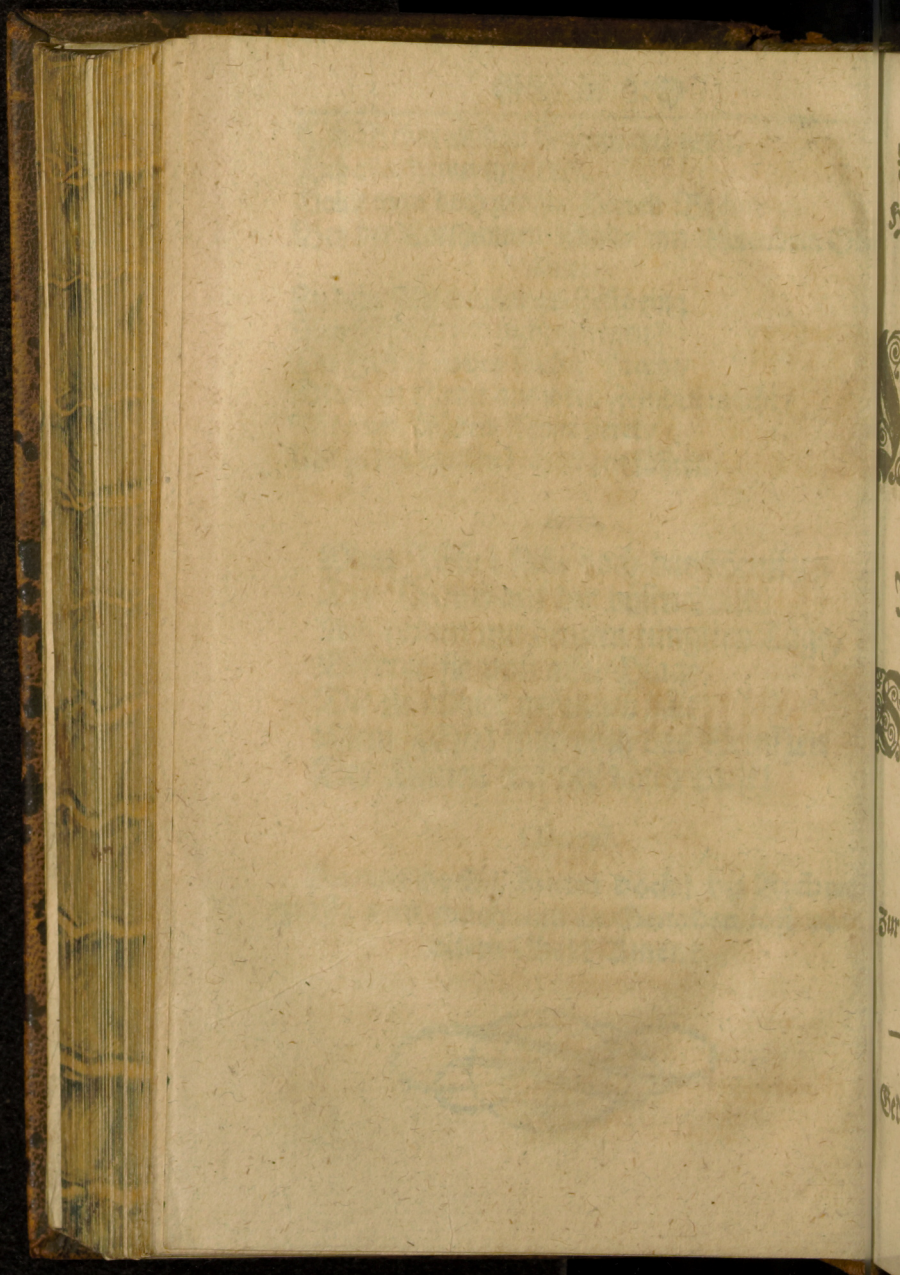
Komm doch! komm doch! du Richter  
 groß / und mach uns in Genaden loß von  
 allem Ubel! Amen!



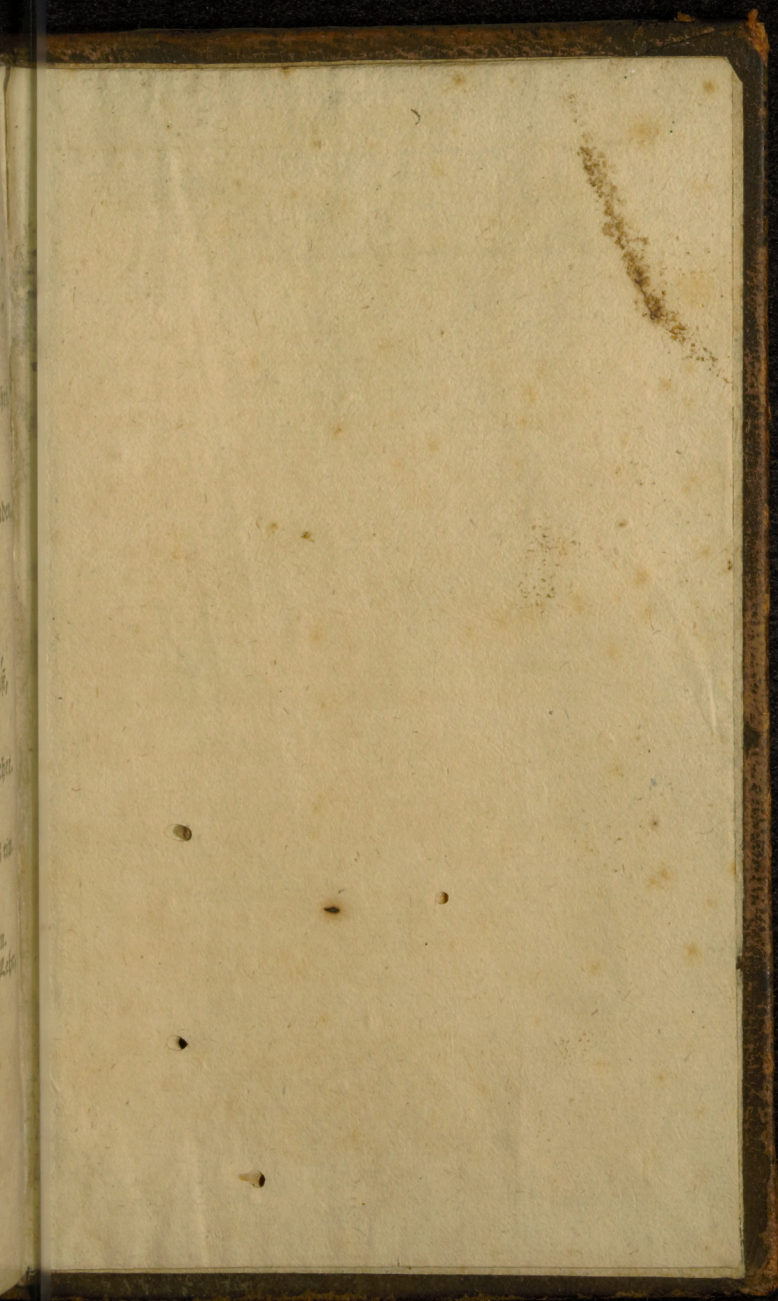




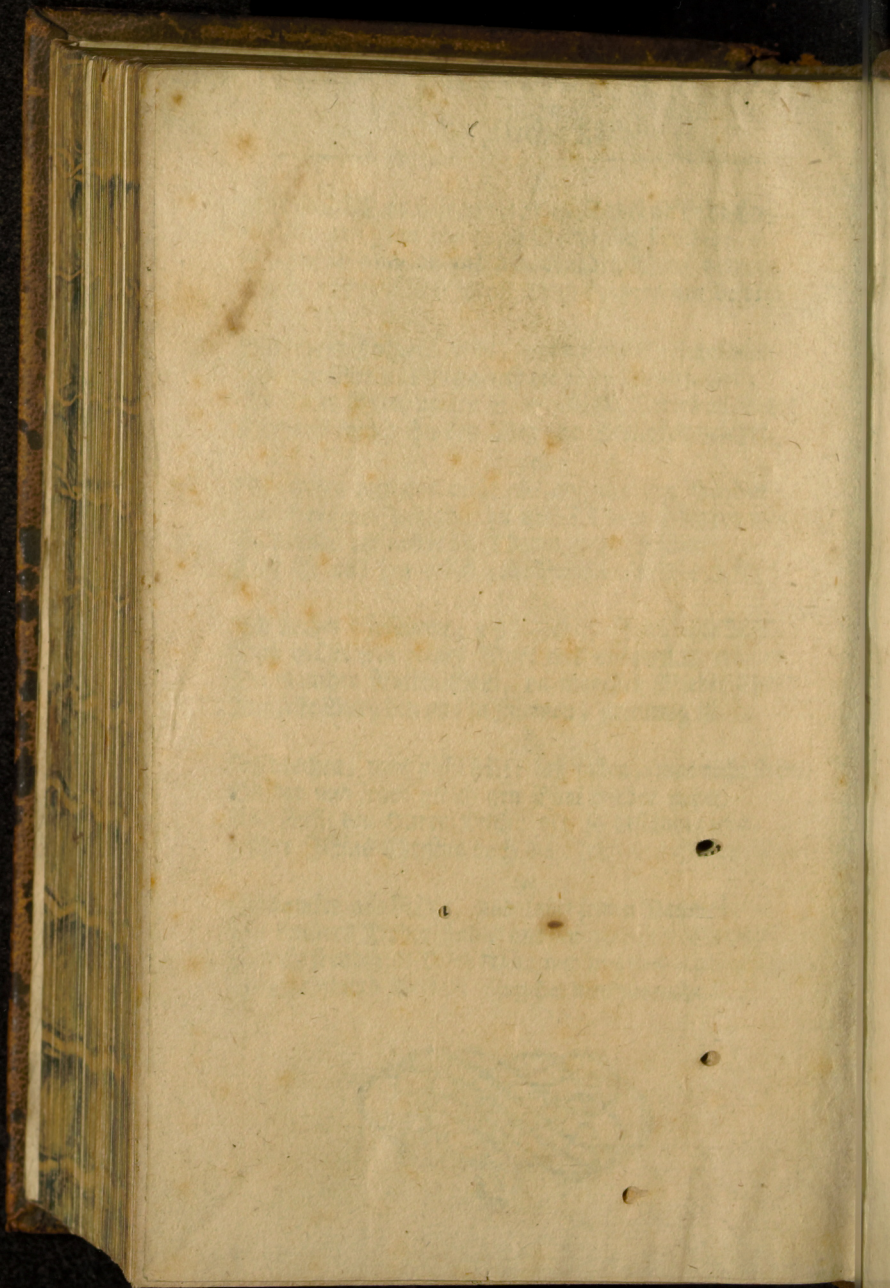




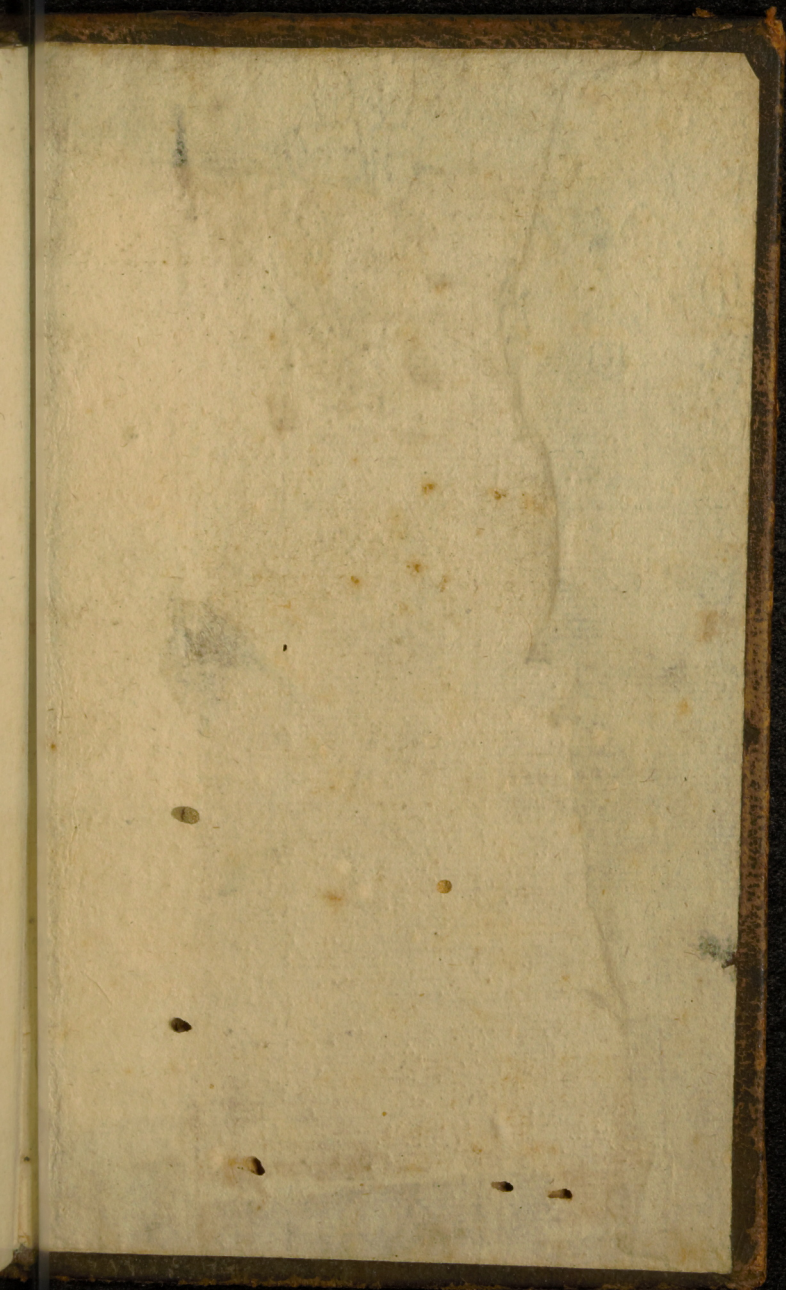




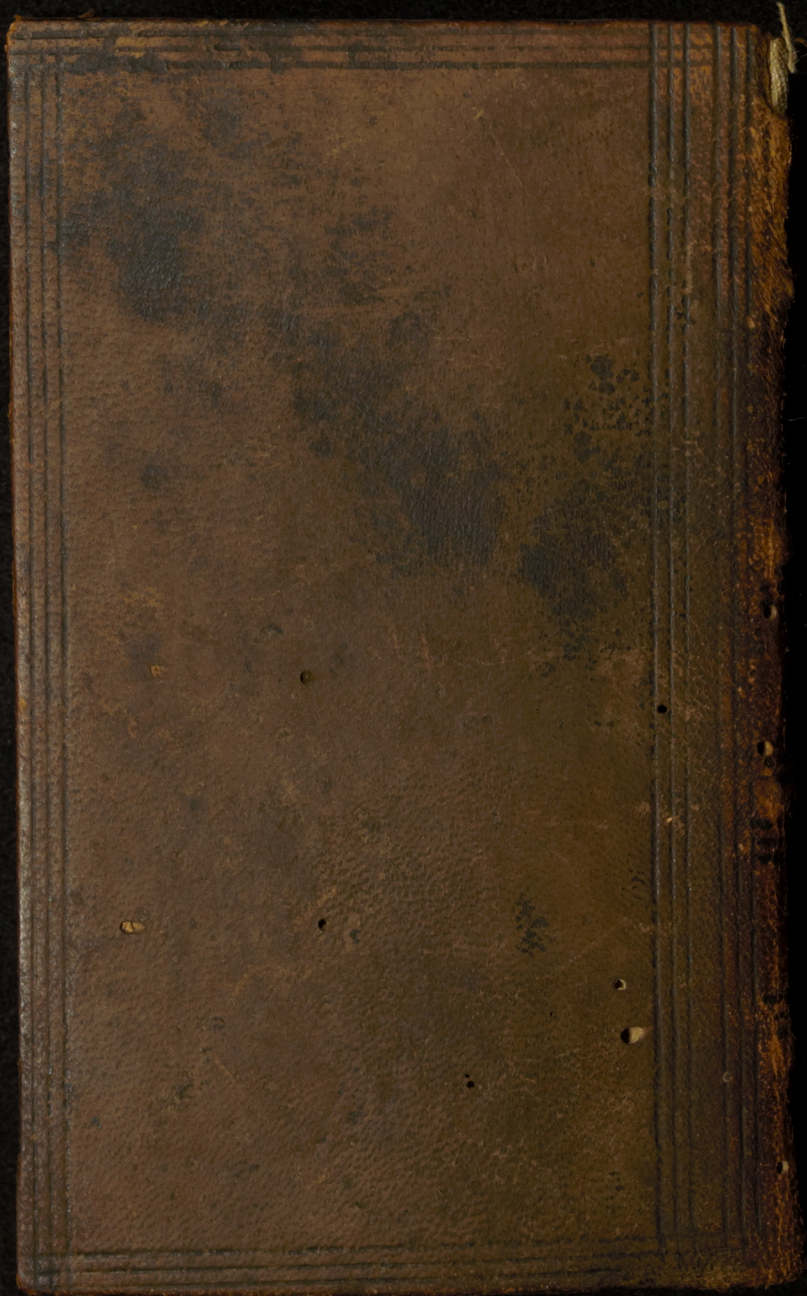




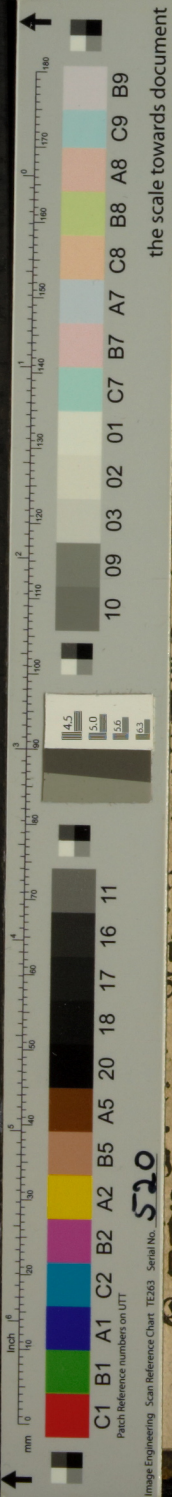












the scale towards document

Lieder.

och geben,  
um seiner Huld,  
ben.  
nterscheid.  
nherzigkeit,  
gläubet.

gar verkehrt,  
wissen,  
selber lehrt,  
sen,  
as Gott verleihet,  
und Heiligkeit  
ollen.

nicht gerecht  
nschen-kinder.  
iel zu schlecht,  
sünder.

Das stehet fest.  
sich verlässt,  
elohren.

igkeit  
gleissen:  
flecktes Kleid  
heissen.

B 3

Nur